



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

Princeton University Library



32101 066161546

FRISCHBIER

PREUSSISCHE VOLKSLIEDER



Library of



Princeton University.  
Friends of the  
Princeton Library  
The gift of

FRIENDS





**Preussische Volkslieder**  
in  
**plattdeutscher Mundart.**

Mit Anmerkungen herausgegeben

von

**J. Frischbier.**

---

**Königsberg i. Pr.**

Hartung'sche Verlagsdruckerei.

1877.



# Preussische Volkslieder

in

plattdeutscher Mundart.

---

Mit Anmerkungen herausgegeben

von

S. Frischbier.

---

Königsberg i. Pr.

Hartung'sche Verlagsdruckerei.

1877.

**(RECAP)**

3396

.367



## Vorwort.

---

In dem vorliegenden Bändchen überreiche ich den Freunden mundartlicher Dichtung ein halbes Hundert Volkslieder, die in der Provinz Preußen heimisch sind.

Wie die kleine Sammlung entstanden, ergiebt ein Einblick in die Anmerkungen. Außer den daselbst angeführten Schriften, denen ich manche Lieder entlehnte, verdanke ich wieder reiches Material den schon oft genannten treuen Freunden, durch deren unverdroffene Mithilfe nunmehr fertig gestellt sind:

1. Preussische Sprichwörter und volksthümliche Redensarten. Erste Auflage, Königsberg 1864. — Zweite Auflage, Berlin 1865.
2. Preussische Sprichwörter 2c. Zweite Sammlung. Mit einem Glossar. Berlin 1876.
3. Preussische Volksreime und Volksspiele. Berlin 1867.
4. Herenspruch und Zauberbann. Ein Beitrag zur Geschichte des Aberglaubens in der Provinz Preußen. Berlin 1870.
5. Preussische Volkslieder in plattdeutscher Mundart. Königsberg 1877.

Für die zuletzt angeführte Schrift, die vorliegende, entlehnte ich jedoch auch werthvolle Beiträge einer von dem

12-28-33  
H. H. H.  
Liedl.  
Hanns. 2. 76  
3396  
367

747755



#### IV

verstorbenen Rector Mühling-Rössel angelegten handschriftlichen Sammlung preussischer Volksüberlieferungen, welche mir von dem Sohne desselben, Herrn Rentanten Mühling-Königsberg, in der uneigennützigsten Weise seit Jahren zu uneingeschränkter Benutzung überlassen worden ist. Dem werthen Freunde, so wie Allen, deren Beiträge ich benutzte — namentlich noch Herrn Zander-Glottau und Herrn Krause-Doeghenen — sage ich für diese freundliche Unterstützung meinen ergebenen Dank.

Ob es mir vergönnt sein wird, das fast druckfertig vorliegende Material für die Volkslieder in hochdeutscher Sprache, die Volksräthsel, die Volks-Naturkunde und für das Idiotikon (Wörterbuch preussischer Provinzialismen) zur Publication zu bringen? — Die Hoffnung darauf fesselt mich seit nahezu einem Vierteljahrhundert an das Werk, und es handelt sich jetzt hauptsächlich darum, daß ich für die genannten Schriften — in erster Reihe für das Idiotikon — einen Verleger finde.

In Betreff der vorliegenden Sammlung nur noch wenige Bemerkungen. Die Schreibung des Plattdeutschen ist so einfach als möglich ausgeführt; die Dehnungszeichen, als die richtige Aussprache der Mundart beeinträchtigend, sind nur in zwingenden Fällen angewandt; zur Bezeichnung des dem hochdeutschen ä gleichklingenden E-Lautes wurde  $\xi$  gewählt. Kleine Inconsequenzen in der Schreibung wolle man freundlichst entschuldigen. Sie sind veranlaßt durch den in größeren Zwischenräumen ausgeführten Satz der Lieder und den Umstand, daß das Manuscript ursprünglich für lateinische Schrift (Antiqua) mit der in dieser üblichen Accentuirung berechnet war. Der Satz aus dieser Schrift wurde, im Interesse einer günstigeren Verbreitung des Büchleins, auf Wunsch der Verlagsbuchhandlung aufgegeben.

Manche der gegebenen Worterklärungen könnte provinziellen Lesern überflüssig erscheinen; da ich jedoch hoffe, das Büchlein werde seinen Weg auch über die Grenzen der Provinz hinaus finden, und aus Erfahrung weiß, wie auswärts derartige Erklärungen hoch willkommen erscheinen, so habe ich dieselben in der gegebenen Ausdehnung für gerechtfertigt erachtet.

Ich schließe mit dem Wunsche, daß das Büchlein auf seinem Wege sich zahlreiche Freunde und wohlwollende Förderer gewinnen möge.

Königsberg, 10. Mai 1877.

H. J.



# Inhalt.

	Seite
1. Dem Ferjar . . . . .	1
2. Tor Lemsten . . . . .	2
3. Holt op . . . . .	3
4. Min Kröstejan. I. . . . .	4
II. . . . .	5
5. De Eddelmann on dat Bu'rmäfe. I. . . . .	7
II. . . . .	9
III. . . . .	10
IV. . . . .	12
V. . . . .	13
6. Dat gestörde Rangdewu . . . . .	14
7. Vermächdnis . . . . .	15
8. Min Frier . . . . .	16
9. Ut Lem' . . . . .	17
10. Afgeblögt . . . . .	18
11. Dat wer he nich . . . . .	19
12. Old on Jung . . . . .	20
13. Na Hus . . . . .	21
14. En Wunsch . . . . .	21
15. Schwere Wal . . . . .	22
16. Klof gewält . . . . .	25
17. Dat kloge Fosse . . . . .	27
18. Ante von Tharam . . . . .	27
19. Tom Holteramend . . . . .	29
20. De Bicht verhöre. . . . .	30
21. De Pächter ut dem Schrotenhoff . . . . .	32



## VIII

	Seite
22. Got gelont . . . . .	33
23. De Grotknecht . . . . .	35
24. Dat Möpke . . . . .	36
25. De Bu'r ön e Kerch. I. . . . .	36
II. . . . .	38
26. Na 'm Karpedit . . . . .	39
27. Höchtid . . . . .	42
28. De Denladung . . . . .	44
29. De Höchtidsgänf . . . . .	46
30. Drei Zempelpelze . . . . .	46
31. So kömmt man wider . . . . .	47
32. De Wal on de Dual . . . . .	49
33. De Scholmeister . . . . .	49
34. De Soldat . . . . .	50
35. Dat piept ut 'm andre Loch . . . . .	52
36. De Groffschmöb . . . . .	53
37. De Ubebar . . . . .	55
38. Dreifache Lost . . . . .	56
39. Bom Rif' Goliat . . . . .	57
40. Spelleber. I. . . . .	59
II. . . . .	60
III. . . . .	61
41. Heinrich on Rife . . . . .	62
42. Nachts . . . . .	63
34. Spott . . . . .	65
44. Die Erbsenschmecker . . . . .	66
Anmerkungen . . . . .	69
Register . . . . .	101



## 1. Om Ferjar.

1. De Lewart singt iltibawen dor  
En schmocket Led ons fer,  
Du Wachtel, Kiwitt, Adebör  
Kemmt ud von nedden her.
2. De Kiwitt schricht: Kiwick, kiwick!  
De Ad'bor klappert lut,  
Du Ringer plöden Kritten sid  
Du spelen, jubeln lut.
3. De löwe Sonn' schient schon so het,  
De Widen laten ut,  
So ruschkens fro ward dat Gemöt,  
Vergnügt de Schwalm sid but.
4. De Ganstod nemmt de Bu'r tur Hand  
Du wantt vergnügt op't Feld,  
Befickt dat Veh, on Tid' on Land,  
Du wi et es bestellt.
5. Wer noch so fer nöwedd'rich es,  
Unmacklich on verstemmt,  
De ward glick fro, dat es gewes,  
Wenn't löwe Ferjar kemmt.

## 2. Cor Iewken.

1. Et schient so hell de lewe Moand  
 On sitt so frindlich ut,  
 Dat matt, dat öck anu wöll gan'  
 Tor Liske, miner Brut.  
 Drom schin' du man recht hell on deg,  
 Lew Moandke, schin' du man,  
 Damöt öck hir op disem Weg'  
 Tor Liske renne kann!
  
2. Se mach all lure lang' op mi'  
 On kicke hen on her.  
 D wenn öck doch man erscht bi di',  
 Du lewet Mäke, wär'!  
 Den ganze Dag hebb' 't Hee gestaft,  
 Nu ös et erscht verbi,  
 Deck hebb' mi med' on matt gematt  
 On renn' nu noch bi (to) di!
  
3. Bi di, da wa'd mi' leicht on fri,  
 Bi di, da lew' öck op,  
 Wenn et' öck doch man erscht möt di'  
 Tosamme ut enem Topp?!  
 Deck hebb', o lewet Mäke, di  
 So les als wi mi' sölwst,  
 Gott gew', dat du mi ewenso  
 Of tri on lew behöltst!
  
4. D lewet Gottke, göff mi' doch  
 Man hol min Pifelte,  
 On göffst se mi', so göff mi' of  
 E Stöckste Brot dabi!  
 Du göffst so gern, du göffst so vel,  
 Göffst Manchem mer als dat,  
 D göff mi' man den klensten Del  
 Von dem, wat öck di bat!

5. Denn hebb' öck g'nog on bruk nich mer,  
 Lew' als en deger Mann,  
 Geww Göld on wat öck bruk dabi,  
 Wil öck min' Arbeit kann.  
 Drom schin' du man recht hell on deg,  
 Du Moandke, schin' du man,  
 Damit öck hir op disem Weg'  
 Tor Riste renne kann!

### 3. Holt op!

1. Hanske lep den Barg heraf,  
 Lowiske lep em na:  
 Holt op, holt op dat Hanske!  
 Wi' wölle tosamme gan'!
2. Du wenn wi' beid's tosamme gan',  
 Wo gan' wi' beide hen?  
 Wi' ware gan' ün e Garde,  
 Wo nette Blome stan'.
3. Du wenn wi' beid's tosamme gan',  
 Wat segge denn de Lüd'?  
 Lowiske, sett min Mögke op  
 Du segg, du höst min Wiv!
4. Du wenn öck nu din Wivke si,  
 Möt wat terfutter' wi' söck?  
 Du möst spönne on warte,  
 On wasche, on brav starke,  
 Möt dem terfutter' wi söck.



5. On wenn öd denn dat aller do,  
 Wat deit min lewer Mann?  
 Din Mann ward plege on sege,  
 Ein Witke of brav lewe,  
 Denn kam' wi' weg ön e Welt.

#### 4. Min Kröstejan.

##### I.

1. Südtes, ach bedu'rt mi' doch!  
 Mi' ös, as sulld' öd stracks vergane,  
 Ete on Drinke schmeckt mi' nich,  
 Deck kann op keinem Fot mer stane.  
 Grine michd' öd, denf' öd dran,  
 Denf' öd an minem Kröstejan!
2. Gistre gaff hei mi' e Schmaß,  
 As öd satt op disem Kloge,  
 Kennd' mi' sinem lewste Schatz,  
 Anne-Suske man tom Troße,  
 Seh öd nu dem Hankloß an,  
 Denf' öd an minem Kröstejan!
3. Nülich drusch' wi' op de Schi'n,  
 Ha, wie schwung hei da dem Flegel,  
 Hemlich truff hei ömmer mi',  
 Ach, wi' wäre wi' so kregel!  
 Seh öd nu dem Flegel an,  
 Denf' öd an minem Kröstejan!

4. Op dem Efel namm hei mi',  
 As hei ut de Stadt wär kame —  
 Wat hei säd, dat segg' öck ni,  
 Hei gaff mi' manch' sine Name.  
 Seh öck nu dem Efel an,  
 Denk' öck an minem Kröstejan!
5. Bör'gen Simndag eet hei noch  
 Bi mi sure Reggeklömpe,  
 Deck satt derbi on flöck' mi noch  
 Mine rod' on blaue Strömpe.  
 Seh öck nu de Strömpe an,  
 Denk' öck an minem Kröstejan!
6. Drom, Lüdes, ach bedu'rt mi' doch!  
 Mi' ös as fullb' öck stracks vergane,  
 Ete on Drinke schmeckt mi' nich,  
 Deck kann op keinem Fot mer stane.  
 Grine michd' öck, denk' öck dran,  
 Denk' öck an minem Kröstejan!

## II.

1. Wo mach doch nu min Kröst'jan sin,  
 Den Ung're oder Pale?  
 D kunn öck doch dat lewe Schwin  
 Op minem Buckel hale!  
 Du seh öck nu de Gegend an,  
 Denk' öck an minem Kröstejan!
2. Ungerm Stall, da steit e Kind,  
 Dat he söck sölwst ertage.  
 He lewt et wi sin egnet Kind,  
 Of mi wär he gewage.  
 Du seh öck nu dat Kindveh an,  
 Denk' öck an minem Kröstejan!

3. Op sinem Efel namm he mi',  
 Wenn he to'r Mäle mußte,  
 He bögt wol sinem Arm öm mi',  
 Dn het mi' sine Juste.  
 Dn seh öck nu dem Efel an,  
 Dent' öck an minem Kröstejan!
4. Op Nabersch Kloß, da satte wi'  
 Arm ön Arm geschlunge,  
 He nennde mi' sin lewet Di',  
 Deck het em minem Junge.  
 Dn seh öck nu dem Haukloß an,  
 Dent' öck an minem Kröstejan!
5. Bi dem Dresche ön de Schi'n  
 Gef hei möt dem Flögel mi'  
 Enen Schlag, on man tom Schin'  
 Brölld' öck wi e wildet Di'.  
 Dn seh öck nu dem Flögel an,  
 Dent' öck an minem Kröstejan!
6. Kröstejan verget öck nömmmer,  
 So lang' noch Ds on Efel lewt,  
 Kröstejan gedenk' öck ömmer,  
 So lang' min Hart öm Boffem schleit.  
 Dn seh öck wat öck seh nu an,  
 Dent' öck an minem Kröstejan!

## 5. Dr Eddekmann on dat Su'rmäke.

## I.

1. Hör' doch, Gretchen, nur zwei Worte,  
Stille meine Neubegier!  
Bist du nicht aus diesem Orte,  
Wohnet nicht dein Vater hier?  
Nein, dein Blick macht's mir bekannt,  
Du verstellst nur deinen Stand.  
Schönes Kind, was eilst du fort?  
Schönes Kind, hör' nur ein Wort!
  
2. Ga hei doch man sine Strate,  
Brüd' hei mi man nich so vël,  
Su'ft kam öck na Hus to spade  
Du frig' möt dem Bessensfel,  
Den dat Derp gehör' öck hen!  
Sitt hei denn nich, wer öck ben?  
Na dat ös man nusch, ne ne,  
Deck mot foat na Hus, adje!
  
3. Bist du gleich vom Bauernstande,  
Ei, so muß ich doch gestehn,  
Dag ich in dem ganzen Lande  
Deines Gleichen nicht gesehn.  
Gieb mir ferneren Bescheid:  
Ist des Vaters Haus noch weit?  
Schönes Kind, was eilst du fort?  
Schönes Kind, hör' nur ein Wort!
  
4. O hei wöll man Kortwil drive,  
Sine Poffe kenn' öck schon!  
Deck war doch ver em wol bliwe,  
Hei ös ja en Junkerssohn.  
Hei ös doch to glatt fer mi',  
Of vël riker as öck si —  
Ne, dat ös man nusch, ne ne,  
Deck mot foat na Hus, adje!



5. Glaube mir, du selten Schöne,  
 Daß dein Strahl mich fesseln kann,  
 Denn meist alle Junkersöhne  
 Sehen nichts als Schönheit an!  
 Deiner Wangen rosigen Flor  
 Zieh' ich tausend Fräuleins vor. —  
 Schönes Kind, was eilst du fort?  
 Schönes Kind, hör' nur ein Wort!
6. Wenn dat onser Hans sulld' sene,  
 O hei wurd' noch hide doll —  
 Sach et vollens onse Ole,  
 Schlog se mi' den Puckel voll.  
 I vor'n Krankert! wat sull dat,  
 Junker, schäm' hei söck doch wat!  
 Ne, dat ös man nusch, ne ne,  
 Deck mot foat na Hus, adje!
7. Nur ein Küßchen laß dir reichen!  
 Sage, ob's nicht besser ist,  
 Als wenn einer deines Gleichen  
 Dir das rothe Mündchen küßt?  
 Nur noch eins, damit du weißt,  
 Was recht zärtlich küssen heißt!  
 Schönes Kind, was eilst du fort?  
 Schönes Kind, hör' nur ein Wort!
8. Jeder bliv' bi sines Glücke,  
 So ne Dern ös em to schlecht.  
 Sei kann ja na Freileins kide,  
 Du fer mi ös Hans schon recht.  
 Du öm Bängelrock to gane,  
 Dat sull mi' wol doll anstane —  
 Ne, dat ös man nusch, ne ne,  
 Deck mot foat na Hus. — Adje!

## II.

1. Sag', o Schönste, willst du lieben,  
Oder willst du grausam sein?  
Soll ich mich um dich betrüben,  
Hast du Lust an meiner Pein?  
Darf ich deinen Mund nicht küssen?  
So küß' ich für meine Schuld;  
Siehst du nicht die Thränen fließen?  
Ach, ich leide ohne Schuld!
  
2. Herr, öck kann ju nich verstande,  
June Sprak ös mi' to hoch.  
Wöll ju bi de Mäkes gane,  
Ga ju bi de rife doch.  
Deck si man e Buereschmäke,  
Dn si fer ju vel to schlecht.  
Wer wet, wat ön ju mach stēte;  
Dat wär' fer mi' ewend recht.
  
3. Willst du mich denn ganz verachten,  
Soll ich trostlos von dir gehn?  
Soll ich bei dem Wasser schmachten?  
Willst du mich denn sterben sehn?  
Ich will dich zur Ehe nehmen,  
Ist dir dieses nicht genug?  
Willst du dich denn nicht bequemen?  
Es ist wahrlich kein Betrug!
  
4. Herr, wat red' ju vom Verachte?  
Ju sönd ja e Eddelmann.  
Wöll ju bi dem Water schmachte?  
Gat on supt ju voll daran.  
Dn dat ju mi' ware nēme,  
Dat red't jedem Narre ver!  
Sull öck minem Hanse grāme?  
Dat wär' mi' e grot Beschwer!

5. Ist dir denn ein Bauer lieber,  
 Als ein reicher Edelmann?  
 Geht der Dorn die Rose über?  
 Siehst du Gold für Silber an?  
 Soll die Flamme mich verbrennen,  
 Und du bleibst wie Stein und Stahl?  
 Willst du dies denn nicht erkennen?  
 O bedenk' es doch einmal!
6. Freilich ös min Hans mi' lewer,  
 Denn dei ös de Arbeit gewennt.  
 Zu sönd mi' e rechter Reiter,  
 Gat on makt emal e End'!  
 Wenn dat sull min Hans tefare,  
 Dat ju hir jetz' bi mi' sin',  
 Wad hei ju den Buckel garwe,  
 Wenn ju ok e Junker sin'!
7. Nun adieu! Dann muß ich gehen.  
 Groten Dank, öck wönsch' ju Glück  
 Soll ich dich denn nicht mehr sehen?  
 Wacht't man, bet öck na ju schöck'.  
 Weh', o weh', o weh', mir Armen!  
 Ju sönd riker as wi öck.  
 Willst du dich denn nicht erbarmen?  
 Groten Dank, öck wönsch' ju Glück!

## III.

1. Komm' doch, du schönes Bauermädchen,  
 Komm' mit mir auf mein Schloß!  
 Sollst haben Rosinen und Mandeln,  
 Sollst sitzen auf meinem Schoß,  
 Chocolate, Limonade  
 Sollst du stets trinken an meinem Tisch!

2. Heft hei mi erscht op sinem Schloß,  
 Da müsch' hei got môt mi' affos'e.  
 Ne, dat Spektakel wâr' gar to grot,  
 Hör' hei op, hör' hei op to dos'le!  
 Chocolate, Limonade,  
 Von dat wet mine Seele nusch't.
3. Komm' doch, du schönes Bauermädchen,  
 Komm' mit mir auf mein Schloß!  
 Ich will dich küssen und lieben schön,  
 Sollst sitzen auf meinem Schoß.  
 Du holde Schöne, dich d'ran gewöhne,  
 Daß dich ein reicher Edelmann küßt!
4. Ga hei doch man weg von mi',  
 Hei ôs fer mi' vël to vornem.  
 Deck si man e schlichte Bu'rmargell,  
 Freileins sünd bÛter doch fer em!  
 Ga hei bi Tidens mi' man von Sidens,  
 Sonst gem' ôck em stracks môt de Schöffel ön e Sid'!
5. Dann geh', du dicke Bauerngans,  
 Geh' du zu deinem dummen Hans,  
 Der weder küssen noch lieben kann,  
 Nur kennt den Tabak und den Schnaps,  
 Zu deinem schmutzigen, zu deinem trutzigen,  
 Zu deinem dammligen Bauernhans!
6. Na set doch ener den Esel mal an,  
 Wat bei söck nich önbilde kann!  
 Min Hans steit mi vël bÛter an,  
 Hei ward ok e mal min lewer Mann!  
 Môt minem Hanske mak ôck e Danzke,  
 Wenn man toerscht wedder Sinnbag wâr'!



## IV.

1. Guten Morgen, Pischen, liebes Kind,  
Eile doch nicht so geschwind!  
Es thut mir von Herzen weh,  
Daß du mußt so früh aufstehn.
2. I wat ma' öc mi' den drut,  
Deck schlap mi' noch bi Tidens ut.  
Da nicht öc schön möt Schömpe gane,  
Wenn öc ded' to spääd opstane.
3. Ein Kuß von deinem Mund'  
Wär' mir eine Götterstund'!  
Du, meine Wonne, du, mein Leben,  
Kannst mir Himmelsruhe geben!
4. Plapper' hei doch nich so dwatsch,  
Öc hebb' schon längstens minen Schatz.  
Fer minem Hans lat öc min Lewe,  
Deck hebb' em schon e Butsch gegewe.
5. Mädchen, laß du deinen Hans!  
Morgen führ' ich dich zum Tanz,  
Kleiden will ich dich in Seide,  
Tragen sollst du Halsgeschmeide!
6. Wat sull öc möt dem lange Kleed?  
Deck hebb' je noch gerade Fet'.  
De lange Kleeder sön fer Mamselle,  
De nich de Fet könne grade stelle.
7. Freilich bist du, schönes Kind,  
Schöner als Mamsellen sind!  
Wenn du mich nur lieben könntest  
Und die Freude kennen möchtest!

8. I, Herr, lat hei mi' man gane,  
 Deek kann je hir nich länger stane.  
 De Fru wad make möt mi Leme,  
 Deek hebb' de Schwin' noch nich Frete gegewe!

## V.

1. Risten, Risten, schenet Kind,  
 Lat du doch dem Hansen find,  
 Ra'ft en betken bi mi' bliwen,  
 Wöll'n ons hir de Tit verdriven!
2. Herr Junker, darvon ward nuscht warren,  
 Mat he sid wider nich tom Narren,  
 Deek segg' em dat ön't Angesicht:  
 Von minem Hansen lat öck nich!
3. He hild' mi' ömmer an der Hand:  
 A ga he doch, et ös 'ne Schand!  
 Deek mot hir stanen as en Pal,  
 De Mönschen kam'n noch alltomal!
4. Na, Risten, hol' dat doch för di'  
 On ma' mi' von dem Leiden fri,  
 So'ft, wenn dat vör den Bader kömmt,  
 Denn weest, dat he den Tater nömmt!
5. Herr Junker, dat öck em verschon',  
 So'ft wär' dat uk de rechte Lon;  
 Fat he nich mer so'n Mäken an,  
 Wor von der Fri nuscht warren kann!

## 6. Dat geförde Raugdewu.

1. Grette, komm' doch va de Där,  
Komm' mal e Bööke 'rut!  
Wi' beid', wi' wölle tosamme gan',  
On du böst mine Brut!
2. „Na dat wa' öck wol bliwe late,  
De Olsche passt ons op,  
De Däre sönd ringsom vaschlate,  
On kein Mönsch kann nich 'rop!“
3. Na macht', öck wa' de Ledder hale,  
De am Heggshoppe steit,  
On wa' se an dat Fönster stelle,  
Dat na dem Hoff 'rnt geit.
4. De Hans de stell'd' de Ledder an  
On kickt ön't Fönster 'rön,  
On ga söck Grette dat vasach,  
Da wä', de Hans all bönn'.
5. On wi de Olsche dat vanem,  
Lep se geschwind herop:  
„Na macht, ju full de Diwel hale,  
Ju verflucht'get Kroop!“
6. De Hans de docht', de Diwel kem,  
Et sech of g'rad' so ut,  
De Böre ön e Hand he nem,  
On 'schupp! tom Fönster 'rut.
7. De Hans, de rennd' den Hoff entlang,  
On 'schupp! tom Dorweg 'rut: —  
De Böre blewe am Regel hänge,  
On dat sech schnorrig ut.

## 7. Vermählung.

1. Hör' man, Gretke, wat man seggt —  
 Awersch sönd dat Lege! —  
 Dat du müt dem Schulte Knecht —  
 Wi de Lüd'kes segge —  
 Gistre höst geworde Brut.  
 Hest di' denn ver mi' gegrut? —  
 Denkst noch an 'ne Zweling?  
 De kost't mi' manche Schelling.
  
2. Kennst ok noch dat Schnobbeldok,  
 Wo öck di gegewe  
 Dort öm schöne Trümpe-Krog,  
 Wo mi' schworst dat Lewe?  
 Du gaffst mi all' beide Händ',  
 Du öck säd': Ver minem End'  
 Sullst du, war' öck starwe,  
 All' min' Rittum arme!
  
3. So vermak öck gegen di'  
 Alle mine Göder:  
 Häckfelsack on Farschtespri,  
 Miner Modersch Meder,  
 Minem hass'le Geißelstock,  
 Minem Bölz on Sinndagsrock,  
 Mine Aex, min' Bil, min' Flegel,  
 Minem Schlipsteen, Sadel on Nägel!

8. **Min Frier.**

1. Oeck hadd' enmal 'nön Frier,  
Da joa!  
Dat wjer en rechter Hier,  
Tom Trenderitichen doa!
  2. Hemd' hadd' he one Quader,  
Da joa!  
He wjer ut dem Danz'ger Wader,  
Tom Trenderitichen doa!
  3. Doek hadd' he one Ecken,  
Dat wjer en rechter Geccken.
  4. West' hadd' he one Riggstöck,  
Dat wjer en simpel Bölzstöck.
  5. Jack' hadd' he one Mauen,  
Dat Brot full öck em lauen.
  6. Hoson hadd' he one Lömpen,  
Nä, denkt mal so en Stömper!
  7. Echo' hadd' he one Salen,  
De Strömp' hadd' he gestalen.
  8. He frid' möt hundert Daler,  
Dat wjer en dwatscher Braler.
  9. He meend', öck wurd' em nemen,  
Denn mußt öck mi' wol schämen.
  10. He säd, he wjer von Marjenborck,  
Da joa!  
Dat wjer en Dojan dorch on dorch,  
Tom Trenderitichen doa!
-

## 9. Ut Lew'.

1. Als öck hinderm Döschke set  
 On Schepfesch mit Blume eet,  
 Schmet hei mi' möt dem Plumesteen,  
 Dat öck man na em fulde sen'.
2. Als dat mine Moder marckt',  
 Dat öck em sin Kragte startt',  
 Dat öck em sin Hemdte wusch,  
 Miner Moder dat ser verdruf.
3. Se ret mi' hinderm Dösch herber  
 On stell'd' mi' an de Stawedär,  
 Maakt mi' of so schändlich ut:  
 Dat Kawestöck ös sine Brut!
4. Wenn du mi' den Kerdel nömmsi,  
 On mi' de ganze Sippshaft schömpst,  
 So war' öck di, du Kawestöck,  
 Prögle alle Dgeblöck!
5. Ne, Mutter, Prögel wöll öck nich,  
 Denn nem' öck lewer den Kerdel nich!  
 He heft so e Näs als e Duddelsack  
 On stinkt na luter Schnustoback.
6. Ja, min' Tochter, dat heft du recht,  
 Denn nömms du lewer onsem Knecht,  
 Denn göfft die de Väder of e Roh  
 On enen Daler Göld darto.
7. Denn heft du doch e nett Kaptal,  
 Dat segge de Wönsche alltomal;  
 Fahrcht möt dem Peter du to'r Tru,  
 Warcht du e nette, schmucke Fru!

8. Dat freit mi' forts bet ön de Töh'  
 Dat du warscht fere e gode Gh';  
 Min' Dochter, nu ga schön to Bedd',  
 Schlap' schön gesund on dröm' ser nett!

### 10. Afgeblöht.

1. De Pott' von däg stund fer de Där,  
 Et sach er ferker schmök,  
 Se hadd' en stripget Scherldoß wer,  
 On enen roden Rod.
2. De Mauen wëren kridewitt,  
 De Dgen er so schwarz,  
 Wi et mi' na de Lotte ritt,  
 Et es doch ganz appart!
3. Als et darop tom Scharwart ging,  
 Do wer mi' narnich to,  
 De Senf' schmet mi' wi sonst nich flint,  
 Om't Hart wer mi' nich fro.
4. Da ging et wol Dag ut Dag en  
 Dem trutsten King' verbi;  
 Se kem mi' nemmer ut dem Senn,  
 Dat maac mi' ille bri.
5. Da wer Martin, wi op 'ne Rest  
 Wurd' Naberke gespelt;  
 Et wëren Mäckens do to best,  
 Doch et hadd' Pott' gewält.

6. Doch denkt ju: Lott fickt mi nich an,  
 Du wjer mi' uß nich got,  
 Met And'ren se bloß sicheln kann,  
 Eß hadd' dar mine Not.
7. Darop eß stracks tum Ollen ging  
 Du wull de Lott' tor Brut;  
 Doch de verstund onrecht dat Ding,  
 Wjes mi tor Där hinut.
8. De Lott' säd: Wat'sch, den well öck nich,  
 Jan sit so schabich ut!  
 De Olsche mēnd': Den nemmst du nich,  
 He fällt ja ut de Hut!
9. So schregen se de Kriz on Duer,  
 Et wjer en doll' Gebrus,  
 Eß nam en mine Häng' de Där  
 Du schlickt mi stell na Hus.
10. Doch as eß ging, docht' eß bi mi':  
 Wör eß en rider Mann,  
 Dar kem det, ging eß op de Fri,  
 Wol op't Gefecht nich an.

---

## 11. Dat wer he nich.

1. Deck stund mödden ön der Staw,  
 Don herb' öck enem spreken:  
 Da, Mäten, bing' din' Schofen to,  
 Deck kann nich länger luern!



2. Deek hemw min' Schofen togebungen  
Möt dem roden Ledder;  
Schulden Sän, de frit na mi,  
Möt der blanken Fedder.
3. Nu stund öck vör der Husendär',  
Deek herd' dar enem hofen;  
Deek doch', dat wör min lewer Schatz,  
Dat wör de schab'ge Schuster!

---

## 12. Old on Jung.

1. Deek wull möt minem Lemste ön't Samerföld gane,  
Wull harke on binde, wat and're Lüd' done.
2. Dat Harke on Binde dat ös mi tau schwar,  
Dat Herte on Bosse dat ös min Veger! —
3. Deek schöckd' em wol äwer dat fremde Meer,  
On glowd', dat hei versape wär'.
4. Deek gef em de Geißelstoek ön de Hand  
On schöckd' em ön dat fremde Land.
5. Die alte Raß' greise ist wiedergekommen  
Und hat mir alle Freud' benommen.
6. Wenn ihr nur wüßtet, wie mir ist,  
Wenn mich die alte Raß' greise küßt!
7. Denn ist es, als wenn ich unter'm Schlehbusch saß  
Und von den sauern Schlehen aß.

8. Wenn ihr nur wüßtet, wie mir ist,  
Wenn mich ein junger Gefelle küßt!
9. Denn ist es, als wenn ich unter'm Rosenbusch saß  
Und von dem süßesten Zucker aß!
- 

### 13. Na Hus.

1. Wi' wölle heimgane!  
Wer fall denn värgane?  
De Hans de jung' Gefelle,  
Dei geit önfames schnelle,  
Sei heft sin Mägke schef,  
Sei heft de Trinliste lef.
2. Wi wölle heimgane!  
Wer fall denn värgane?  
De Trinliste de jung' Margelle,  
Dei geit verdivelt schnelle,  
Sei heft er Reddelke krus,  
Sei geit wol, dat et brust.
- 

### 14. En Wunsch.

1. Ach, Bader, öck wöll so e Ding, so e Ding!  
Na wat fer e Ding, min lewet Kind?  
Na, Bader, öck wöll so e Ding!
2. Na willst du denn e Mützche ha'n?  
Ne, Bader, ne! Wat hebb' öck fer e narsche Bader,  
Se kann dat Dings nich rade!

3. Ach, Bader, öck wöll so e Ding, so e Ding!  
Na wat fer e Ding, min lewet Kind?  
Na, Bader, öck wöll so e Ding!
4. Na willst du denn e Kleibche ha'n?  
Ne, Bader, ne! Wat hebb' öck fer e narsche Bader,  
He kann dat Dings nich rade!
5. Ach, Bader, öck wöll so e Ding, so e Ding!  
Na wat fer e Ding, min lewet Kind?  
Na, Bader, öck wöll so e Ding!
6. Na willst du denn e Tuchche ha'n?  
Ne, Bader, ne! zc. zc.

(Nach Aufzählung verschiedener Kleidungsstücke oder Putzgegenstände  
zur Schlussstrophe:)

7. Na willst du denn e Mannche ha'n?  
Ja, Bader, ja! Wat hebb' öck fer e kloke Bader,  
He kann dat Dings wol rade!  
Ja, Bader, dat ös dat Ding, dat Ding,  
Ja, Bader, dat ös dat Ding!

---

## 15. Schwere Mal.

1. Wat nem' öck mi' doch fer e Mann,  
Wenn söck de Friersch melde an?  
Deck mot mi doch bequeme,  
Emal e Mann to neme!  
Drom denf' man e Böske na,  
Ja, ja!  
Drom denf' man e Böske na!

2. E Handwerksmann ös mi to schlecht,  
 De sin Kaptal op em Puckel drächt,  
 Dem kann öck gar nich lide,  
 Deck mot em ömmer drive.  
 Drom dent' man e Böske na zc.
3. E Schöpfer steit mi' of nich an,  
 Weil dei so leicht versupe kann,  
 Öt ös dem Schöpfer nich to tru',  
 Hei heft noch gar e utländsch' Fru.  
 Drom dent' man e Böske na zc.
4. E Kopmann ös je wol recht got,  
 Denn geit et got, so heft hei Brot,  
 Doch kann hei of verlere,  
 Denn deit hei pankrottere.  
 Drom dent' man e Böske na zc.
5. E Ap'teker ös wol of recht got,  
 Hei heft all' Dag' sin Stöcke Brot,  
 Doch mot öck Pölle mafe  
 Du Medezin of kafe.  
 Drom dent' man e Böske na zc.
6. E Gotsbesöger ös e Mann,  
 Dei sine Fru ternäre kann,  
 Doch steit de Kips, de Raps nich got,  
 Denn starwt de Fru den Hungerdod.  
 Drom dent' man e Böske na zc.
7. E Ketter ös je gar to doll,  
 Hei schleit de Jungens den Puckel voll,  
 Du kakt de Fru de Sopp nich got,  
 Denn geit möt er dat Lewe los.  
 Drom dent' man e Böske na zc.

8. E Pred'ger ös je wol gemeint,  
 To frie schon als en Student,  
 Da mot de Fru lang' wachte  
 Du manchmal gar verschmachte.  
 Drom denk' man e Böske na zc.
9. E Pfarrer ös dat ilderbest',  
 Da kömmt de Fru oft op de Kest,  
 Doch darf se söck nich rere,  
 Na dit, na dat nich höre.  
 Drom denk' man e Böske na zc.
10. Am beste ös 't, wi' bliwe so,  
 Du frie ons keine Männer to,  
 Denn derw' wi' nich parere,  
 Na dit, na dat nich höre.  
 Drom denk' man e Böske na zc.
11. Du denk' wi' doch an't Frie dann,  
 So fri' wi' e ole blinge Mann  
 Möt föstigdusend Daler Göld,  
 Denn könn' wi' lewe, wi't ons geföllt.  
 Drom denk' man e Böske na,  
 Ja, ja!  
 Drom denk' man e Böske na!
-

16. **Klok gewält.**

1. Op ener grenen Wese,  
 Da satt en Mäken fin,  
 Da kem en Schneider gereðe:  
 Hör', Mäke, du böst min!  
     D nei, o nei, du Zegebock,  
     Du stelst en Flöck von jedem Rock,  
     En and'rer fall mi' ware,  
     En and'rer fall mi' fin!
  
2. Op ener grenen Wese,  
 Da satt en Mäken fin.  
 Da kem en Schuster gereðe:  
 Hör', Mäke, du böst min!  
     D nei, o nei, du Böchtedrat,  
     Du negst so manche falsche Mat,  
     En and'rer fall mi' ware,  
     En and'rer fall mi' fin!
  
3. Op ener grenen Wese,  
 Da satt en Mäken fin,  
 Da kem en Student gereðe:  
 Hör', Mäke, du böst min!  
     D nei, o nei, du Tintefatt,  
     Ga ün de Schol' on lere wat,  
     En and'rer fall mi' ware,  
     En and'rer fall mi' fin!
  
4. Op ener grenen Wese,  
 Da satt en Mäken fin,  
 Da kem en Tapper gereðe:  
 Hör', Mäke, du böst min!  
     D nei, o nei, du Lehmkelck,  
     Du motst so manche Dreck opschmeck',  
     En and'rer fall mi' ware,  
     En and'rer fall mi' fin!

5. Op ener grenen Wese,  
 Da satt en Mäten fin,  
 Da kem en Schmöd gerede:  
 Hör', Mäte, du böst min!  
 O nei, o nei, du Pinkepant,  
 Du maßt mi' mine Kopp so trant,  
 En and'rer fall mi' ware,  
 En and'rer fall mi' fin!
6. Op ener grenen Wese,  
 Da satt en Mäten fin,  
 Da kem en Bracher gerede:  
 Hör', Mäte, du böst min!  
 O nei, o nei, du Bracherpact,  
 Verlerst dat Brot ut dine Sack,  
 En and'rer fall mi' ware,  
 En and'rer fall mi' fin!
7. Op ener grenen Wese,  
 Da satt en Mäten fin,  
 Da kem en Spelman gerede:  
 Hör', Mäte, du böst min!  
 O ja, o ja, du Spelmannsknecht,  
 Danze on Springe ös mi' recht,  
 Kein and'rer fall mi' ware,  
 Kein and'rer fall mi' fin!

## 17. Dat kloge Fofke.

1. Hendrick, will ju gan' met mi',  
 Wo öck fri'?  
 Deck heww noch eens, en schmocket Mätsken  
 Möt er' Nädsten.  
 Als id gisteren bi er was,  
 Sponn se Flass.  
 „Ei, wat do ju da so drof  
 Un so stot?“  
 Mätske säd': Dat ös fer ju tom Hembte!
  
2. „O min' allerlewster Schatz,  
 Giff mi' 'n Schmaß!“  
 Mätske säd: Dat don' de Bu'ren,  
 Rich de Jungfern ut de Stadt,  
 Verstan' ju dat?  
 „Ei, so giff mi' denn e Fofke!“  
 Du se stund as wi e Lamm,  
 Da se 't namm.  
 Wat döntt ju von dat kloge kloge Fofke?

## 18. Anke van Tharaw.

Crewe Lieb ist jederzeit  
 Du gehorsamen bereitt.

Aria incerti Autoris.

1. Anke van Tharaw öß, de my geföllt,  
 Se öß mihn Lewen, mihn Goet on mihn Gölt.
  
2. Anke van Tharaw heft wedder eer Hart  
 Op my geröchtet ön Löw' on ön Schmart.



3. Anke van Tharaw, mihn Riktdom, mihn Goet,  
Du mihne Seele, mihn Fleesch on mihn Bloet.
4. Duöm' allet Wedder gliht ön ons tho schlahn,  
Wij syn gesönnnt by een anger tho stahn.
5. Frankheit, Verfälgung, Bedröfnös on Bihn,  
Sal unsrer Löve Vernöttinge syn.
6. Recht af een Palmen-Bohm äver söck stöcht,  
Je mehr en Hagel on Regen anföcht.
7. So wardt de Löw' ön ons mächtig on groht,  
Dörch Kröhh, dörch Lyden, dörch allerley Noht.
8. Wördest du gliht een mahl van my getrennt,  
Leendest dar, wor öm dee Sönnne kuhm kennt;
9. Gek wöll dy fälgen dörch Wöler, dörch Mär,  
Dörch Yhß, dörch Jhsen, dörch sibndlöcket Gähr.
10. Anke van Tharaw, mihn Licht, mihne Sönn,  
Mihn Leven schlucht öck ön dihnet henönn.
11. Wat öck geböde, wart van dy gedahn,  
Wat öck verböde, dat lästtu my stahn.
12. Wat heft de Löve däc ver een Bestand,  
Wor nich een Hart öß, een Mund, eene Hand?
13. Wor öm söck hartaget, kabbelt on schleyht,  
Du gliht den Hungen on Ratten begehht.
14. Anke van Tharaw, dat war wy nich dohn,  
Du böst mihn Dyhffen, myn Schahpfen, mihn Hohn.
15. Wat öck begehre, begehrest du ohck,  
Gek laht den Rock dy, du lästt my de Broht.

16. Dit öß dat, Anke, du sötefte Kuh  
 Een Lihf on Seele wart uht öck on Du.
17. Dit mahßt dat Lewen tom Hämmlischen Rihf,  
 Dörch Zanden wart et der Hellen gelihf.

### 19. Tom Polterawend.

1. Na gode Nawend, lewe Lü'de!  
 Wat heft dat hü'de to bedü'de?  
 Et geit ja hir schmar loftig her,  
 Man rennt, man schmött bribratz de Där.
2. Wat sull dat Kenne on dat Dosle?  
 Man plegt je hir nich so to schosle,  
 Et geit sonst bi de Herrschaft so  
 Ganz erbar wi öm Kloster to.
3. Herr Naber, noch en Wort ön Ere  
 Hei wull von mi wol gern anhöre!  
 Hei ös sonst en gescheiter Mann,  
 Hör hei mi en par Wertkes an!
4. Ein Riske ös e dücht'get Mäke,  
 E gode Wertsche, e dücht'ge Käke,  
 Dabi ganz erbar dütschet Blot,  
 So fer beklebbert on so got.
5. Se wa'd em dücht'ge Kiele kafe,  
 On schöne Kekergänse mafe,  
 On Waffle backe, sin on zart,  
 Wobi je keine Botter spart.

6. Drom mot hei er recht tom Gefalle lerne,  
Dn er recht vele Pöfkes gewene,  
Denn kömmt gewöös wol äwer't Jar  
Den sin' Kalup de Adbear.
7. De Pfarr dei mot dat Kind denn depe,  
Dabi recht düchtig Water gete,  
Denn wa'd et gewöös e gescheiter Mann,  
Dat jeder Mönisch söck freie kann.

## 20. De Sicht verhöör.

1. Et wull en ol Mann frö opstan'  
Dn wull op sin' Föld ad're gan'.  
Falladri suchhei!
2. Dn als hei op dat Föld 'rut kem,  
Da hungerd' em ganz schredlich sehr.  
Falladri j.
3. Hei musd' sin'n Plog wol late stan'  
Dn musd' to Huse ete gan'.  
Falladri j.
4. Dn als hei nu to Huse kem,  
Da fund hei sine Fru Riske stan'.  
Falladri j.
5. Hei säd' to sin' Fru: „Riske,  
Ach kat mi' doch e Briselke!“  
Falladri j.

6. De Pif dei katt em Hamerbri  
 On sett em Rees on Botter bi.  
 Falladri j.
7. On wi de ol Mann satt on fratt,  
 Da bullert ön e Kamer wat.  
 Falladri j.
8. „Wat bullert da ön minem Hus,  
 Des dat de Katt, ös dat de Mus?  
 Falladri j.
9. De Pif dei secht: Dat ös de Wind,  
 Wo söck ön onse Kamer find't.  
 Falladri j.
10. De Magd dei secht: Dat ös de Pap',  
 Dei kömmt bi ons' Fru Liske schlaf'.  
 Falladri j.
11. „Deck mot man gane söhwer sen'  
 Möt mine ole schewe Been'!“  
 Falladri j.
12. On als hei ön de Kamer kem,  
 Fund hei dem Schelm, dem Pape, stan'.  
 Falladri j.
13. „Du Schelm, wat deist ön minem Hus?  
 Wenner kam öck ön din' Kabus'?“  
 Falladri j.
14. Deck kam dine Fru verhöre de Bicht,  
 Se kann noch dem Katiffem nicht.  
 Falladri j.

15. „Kömmst du min' Fru verhöre de Bicht,  
So komm' bi Dag on nich bi Licht!“  
Fälladri j.
16. So öät bi Dag nich kame kann,  
Deck hebb' doch keine Böre an!  
Fälladri j.
17. De ol Mann nem den Kneuwelspet  
Dn schlog dem Pape, dat hei schet.  
Fälladri j.
18. De Pap' rennd' dorch dem Gänsefall,  
Dat stunk öm Hus on äwerall.  
Fälladri j.
19. De Pap dei rennd' dorch Naber'sch Boort  
Möt hundredusend Brögel foort.  
Fälladri juchhei!

## 21. De Pächter ut dem Schrotenhoff.

1. De Pächter ut dem Schrotenhoff  
He wää stets fin, he wää stets groff,  
He sop, he schlog, he schempt nich schlecht,  
Un em wää nuschet ön sinem Recht.
2. He leit sich längs de Awebant,  
Sin' Fru ducht', he wää dodeskrank:  
Se deckt em to, se fakt em Thee —  
Dat full em got dor', dachte se.

3. Da klagt se von 'na dü're Tit,  
Da wää de Diwel of nich mit:  
Besape steg he ut dem Schlap,  
Bewes he sine Heldendat.
4. Da sull man enmer 'ne Yewe sehn':  
He brok dem Dösch wol G'nöck on Ven'  
He nam en Stoc, ganz lang on dick,  
Du schlog dem Wiv wol op't Genick.
5. Se schreg ganz heftig ön Gefar:  
O weh, min G'nick, o weh, min Haar,  
Du böst ja en Kerdel wi e Bar!  
Des denn kein Mönsch tom Redda da?
6. Da kem en oler, goder Mann,  
De jüst den Frede schlute kann.  
He säd': Wat Diwel schleift du so  
Op dine Fru, wi op dat Stroh!
7. He säd': Wat Diwel deist denn nu?  
Du böst ja 'n Satan op din' Fru!  
Nu ga ju bede hübsch to Bedd'  
De Spag ös ut. — Des dat nich nett?

## 22. Got gelont.

1. Wenn man bi'm Bu're deent,  
Deent man bi'm Plog.  
Krecht man't Jar enen Reddel,  
Weinig genug!  
Reddel on ken Knowske dran,  
Bu'r es ken Eddelmann,  
Bu'r es e Bu'r, Bu'r bliff e Bu'r,  
Schelm von Natur.

2. Wenn man bi'm Du're deent,  
 Deent man bi'm Plog.  
 Recht man't Jar ene Metz,  
 Weinig genog.  
 Metz on fen Schierke dran,  
 Du'r es fen Eddelmann zc.
3. Wenn man bi'm Du're deent,  
 Deent man bi'm Plog.  
 Recht man't Jar ene Jack,  
 Weinig genog.  
 Jack on fen' Scheeske dran,  
 Du'r es fen Eddelmann zc.
4. Wenn man bi'm Du're deent,  
 Deent man bi'm Plog.  
 Recht man't Jar en Par Stäml',  
 Weinig genog.  
 Stäml' on fen' Schechtes dran,  
 Du'r es fen Eddelmann zc.
5. Wenn man bi'm Du're deent,  
 Deent man bi'm Plog.  
 Recht man't Jar enen Hot',  
 Weinig genog.  
 Hot on fen Voddemke dran,  
 Du'r es fen Eddelmann zc.
6. Wenn man bi'm Du're deent,  
 Deent man bi'm Plog.  
 Recht man't Jar en Par Strömp',  
 Weinig genog.  
 Strömp' on fen' Fotling dran,  
 Du'r es fen Eddelmann zc.

7. Wenn man bi'm Bu're deent,  
 Deent man bi'm Plog.  
 Krecht man't Jar en Jar Schoh',  
 Weinig genog.  
 Schoh' on ken' Sahlkes dran,  
 Bu'r es ken Eddelmann,  
 Bu'r es e Bu'r, Bu'r bliff e Bu'r,  
 Schelm von Natur.
- 

### 23. De Grotknecht.

1. Ach, Broder, seh doch,  
 Wi geit doch min Zoch!  
 Min' Zoch wöll nich gane,  
 Wi sull öck't verstante?  
 Wi geit et mi' doch!  
 Wi geit et mi' doch!
2. De Fröhstök de kömmt,  
 Min' Zoch ös verstömmt,  
 Min' Zoch wöll nich packe,  
 De Fahr föllt mi' op e Hacke, —  
 Ach, Broder, seh doch,  
 Wi geit et mi' doch!
3. De Mödddag kömmt 'ranne,  
 Nu mot öck utspanne.  
 De Schwin' on de Krege  
 Befehne min Wege, —  
 Ach, Broder, seh doch,  
 Wi geit et mi' doch! —



4. De Bu'r de köönt,  
Den Schlepebom nömmt:  
„Wi häst du geplegt!  
Ver' Jung kannst di' vermeede,  
De Schwin' kannst du hebe, —  
Awersch Grotknecht nich sin!“
- 

## 24. Dat Möhke.

1. Oeck hadd' emal e bunte Möh,  
Von unge bret, von bawe spöh,  
De Boddem wär von Läschpaper —  
Wat dat fer e schönert Möhke wer!
  2. Oeck ging ön e Krog, da drunk öet Ber,  
Da schloge se minem Möh so ser: —  
D lat't doch minem Möh tofred,  
Min' Möh bei huckt op goder Stäb'.
  3. Noch ene Schlag, da wär se weg —  
Min' schönert Möhke leg öm Dreck:  
Da muß ich doch nach Danzig laufen  
Und mir e nene Mütze kaufen!
- 

## 25. De Bu'r ön e Kerch.

### I.

1. Enem Bua fem dat Frommsen an.  
Na nu!  
Dü als he en de Kerch ren kam —  
Na nu!  
Doa wea of so e grotet Traratum errecht,  
Dat wea of em Ganze sea ungescheekt.  
Na nu, na nu, na nu!

2. Doa kem nu en K del em schwarten Rook.  
 Na nu!  
 De steg nu op dat Traratrium herob.  
 Na nu!  
 He heft da de L d' so herunda gehunzt,  
 Als wenn se seck alla hadde beprunzt.  
 Na nu, na nu, na nu!
3. Doa kem nu en K del met a langen Stang'.
- Na nu!  
 An da Stang' habbd' he en Bidelsten dran.  
 Na nu!  
 He heft se den L d' so we gestreckt,  
 On mancha heft wat henengesteckt.  
 Na nu, na nu, na nu!
4. Doa wea of en K del met 'm Gelworm em Mul.
- Na nu!  
 Met e Finga op e L cha wea he nich ful.  
 Na nu!  
 He grep wol emma de Kriz on de Qu a,  
 On dat gef so en abscheilget Gebl a.  
 Na nu, na nu, na nu!
5. Doa wea of en Ding met enem Ben.
- Na nu!  
 Dat schin von de Bigol' de Grogmutta to sen.  
 Na nu!  
 Doa spelb' of en K del met 'm Sneppel darob,  
 On dat ging grad so wi op dem Brommtopp.  
 Na nu, na nu, na nu!
6. Doa wea of en K del met a gele Stang'.
- Na nu!  
 Wenn he se tog, dann wurd' mi' bang.  
 Na nu!  
 He tog se lang, he tog se kort,  
 On dat gef so en'n abscheil'gen Accord.  
 Na nu, na nu, na nu!

7. Doa set of en Kēdel op ena Bank.  
 Na nu!  
 Wenn eck nich err', dann wēa he frank.  
 Na nu!  
 De grep met den Finga ganz schmälich dahāa,  
 Als wenn de Kēdel det Dimels wēa.  
 Na nu, na nu, na nu!
8. On als eck nu dacht', dat et alla wēa —  
 Na nu!  
 Doa ging dat Gelēdd' op em Torem hea.  
 Na nu!  
 Doa rennde se alla de Kriz on de Quāa,  
 On eck maft', dat eck am gaschte 'rut wēa.  
 Na nu, na nu, na nu!

## II.

1. Et kam enem Bu're dat Frommsin an,  
 Hei wull of e mal ön de Kōrch 'rōngan',  
 Hei hadd' all so vgl gehört von dem Spektakel,  
 On wull söck ansehn' dat grote Marakel.
2. Da was nu so e grot Trijater erröcht,  
 On dei was so dick on ongeschöckt,  
 On da huckd' of en hōlterner Peter dran,  
 Dei wussd' nich, wat hei recht make fall.
3. On da hunge twei koppere Kētels an e Wand,  
 'On en Kērl hadd' twei korte Knöppels ön e Hand,  
 On da schlog hei ömmer de Kriz on Quer,  
 Als wenn em de Böser ön de Knöppels bömme wär'.
4. On en Kērl hadd' e gele Worm ön't Mul,  
 On drop to grabb'le was he of nich ful,  
 Da grabbeld' hei ömmer de Kriz on Quer,  
 Als wenn em de Dimel ön e Klane bömme wär'.

5. Du en Kerl hadd' twei gele Stange,  
 Du ön e Mödd' hadd' hei so e Bimmelbamm hange,  
 Du da tog hei dat Dings bol lang, bol kort,  
 Dat let op einmal e gewalt'ge F—.
  
6. Du ener hadd' e lang' Stang' ön de Hand,  
 Am Eng' was so en klen Bidelke dran,  
 Du da heft hei de Lü'd' ver de Näs' gesömmelt,  
 De hebbe em ömmer wat e 'rönnen gebömmelt.
  
7. Nu kem de Prister möt dem Kartusch'  
 Du sprung op de Kanzel möt enem Husch,  
 Du da heft hei de Lü'd' herömgehunzt,  
 Dat sei söck alle ver Angst bebrunzt.
  
8. Du als de Spektafel nu ute wer,  
 Da kem vom Torn e gewalt'ger Donner her,  
 Du öck sach mi dat an, on öck schud' mi dat an  
 Du makt, dat öck ärschlings ut de Kөрch rut kam.
  
9. Nu kem öck to Hus to miner Frue  
 Du säd', se sull söck dat Dings of beschue,  
 Du se sach söck dat an, on se schud' söck dat an  
 Du wull ön frem Leye nich mer ön de Kөрch 'röngan'.

---

## 26. Na'm Karpedik.

1. Als Schulte Hans de Kästing gaff  
 Möt onfres Namerich Grete,  
 Da danzde de Lü'd' mer op em Kopp  
 Als wie sonst op de Fete.

2. De Brüd'gam hadd' e blanke Nock  
Möt Knep', doch korte Armel.  
De Haarfes wäre möt Mehl bestreit  
On hinde hung e Darmel.
3. Sin' West wär' schmuck on von Brokat,  
Hei hadd' e schönst Krage,  
Dat hung em wäre op de Brost  
Als wi e Kälwermage.
4. De Jungf're wäre deg utgeputzt,  
Se hadde nüle Schaufes.  
De Ohre stunde enne so weg vom Kopp  
Als wi bi da junge Kaufes.
5. On als et to de Truung ging,  
Da hove se an to blase.  
Dem Brüd'gam stunde de Böye stramm  
Wi e Paar Ofseblase.
6. Da nem de Pfarr dat grote Bos  
Möt dicke sölw're Hake.  
Dem Brüd'gam säd hei wol ön't Ohr,  
Wi hei't möt de Brut sull make.
7. On als et von de Truung kem,  
Da ging et an dat Knöcke,  
Dem Brüd'gam plagd' de Böyeknop,  
Dat wär vom vele Böcke.
8. De Orgenist, de Herr Jehann,  
Let sin' Stremente hale.  
Dat Ding dat kem ganz drespig 'rut,  
Deck möll et ju afmale.
9. Dat Ding dat bronnd', dat Ding dat somnd',  
Dat ging hol groff, hol fine,  
Hei grabbeld' hol hen, hei grabbeld' hol her,  
Mussd' of e Brettke fine.

10. Da hadd' hei of so'n gele Worm,  
Dem fung hei an to knipe,  
Hei knep, hei bet, hei knölld' dat Ding,  
Dat et ver Angst mussd' pipe.
11. Da hadd' hei of so'n krommet Horn,  
Dat wär dreimal gemunge,  
Bol nem't de Herr on hol de Gefell,  
Bol gaff hei't gar dem Junge.
12. Da brochd' hei of twei Ketels 'ver,  
De wäre möt Ledder betage.  
Poß Huingert, poß Dufend, wi dämmerd' hei drop,  
Als mull hei alle Gäst' verjage.
13. Du onser Pfarr, de Herr Pastor,  
De wär of sör geferig:  
Am Ende wurd' de kloge Ged  
Tom Danze möt verferet.
14. Du als hei von dat Danze kem,  
Da ging et an dat Drinken,  
De Böxe mussd' hei wol hebbe voll,  
Et fung so an to stinke.
15. Da fahre se möt em na'm Sarpedit,  
De Böxe rein to make.  
Da schreg dat Volk ut 'm ganze Derp:  
Wi bruke dat Water tom Kafe!
-

## 27. Hochlid.

1. Juchhe! Hurra? Hochtid es hüt!  
 Kift de schmocke Brut mal an  
 On den strammen Brüdgamsmann,  
 Wi se sit so herzig got  
 On darbi so frohen Mot.  
 Post on sicheit immer ju,  
 Dit Glöck entschwind't jo doch em Nu!
  
2. Hört, mi de Trompeten schmetterern  
 On de Polwerbüchsen rettern,  
 Alle Klocken treckt de Köster,  
 Engesegnet heft de Paster  
 Jan on Lissen en de Tru,  
 On nu sent se Mann on Fru.  
 Juchhe! Hurra! Hochtid es hüt'!
  
3. Juchhe! Hurra! Hochtid es hüt'  
 Schlag! Da bringen se schon wat Nüt's,  
 Ene Schettel müt Zockeris,  
 On Konneel dick ewerpudert,  
 Dat dat Hart em Liv' ons rudert!  
 Ut de Mülser piperlings  
 Löpt dat Water rechts on links.
  
4. Klompes mer as Justen dic,  
 Op den Mann wol dertig Stöck!  
 Kälwertungen, Schwinebraden,  
 Fleesch met sure Bri gesaden,  
 Kokenwart ward opgepact,  
 Dat de Dösch so piept on knact.  
 Juchhe! Hurra! Hochtid es hüt'!

5. Zuchhe! Hurra! Hochtid es hüt!  
 Roden on uck mitten Win  
 Schenkt den Gästen Nadersch Trin,  
 Wo de Gläser ledig warren,  
 Bruckt et gar fen Mulosparren,  
 Met den Gläsern man geklappt,  
 Fresch ward wedder vollgetappt.
6. Fer dat Fröten Rapp an Rapp  
 Es to sehn' dat Deschdot knapp.  
 Wer kann wol en enen Magen  
 All' dat Hochtidseten schlagen!  
 Doch wenn wi' gemütlich kau'n,  
 Lett sid' schon's so wat verdau'n.  
 Zuchhe! Hurra! Hochtid es hüt'!
7. Zuchhe! Hurra! Hochtid es hüt!  
 Hört doch de Brutmoder an,  
 Se well sid' entschuld'ge man,  
 Dat de Stregel on de Fladen  
 Er to Dank nich sent geraden!  
 Wer' de Bärm man better ben,  
 Mußten se wol handhoch sen.
8. Wat nich opgegete ward,  
 Ward tur Nakost opgespart.  
 Ganze Pingel von dem Beste  
 Schöcktt dem Pastor man to Reste,  
 Dertig Dag' heft he to Hus  
 Dran genug met Mann on Mus.  
 Zuchhe! Hurra! Hochtid es hüt'!
9. Zuchhe! Hurra! Hochtid es hüt'!  
 Met dem Baß on Bigelin  
 Stelle sid' de Musikante en.  
 Platz gemakt, nu well'n wi' danzen!  
 On de Mäkens 'rom foranzen,  
 Heiße! hopfa! fall et gan',  
 Dat de Röcke ewerschlan'.



10. Alle Hagel! Görzens Brecht  
 De versteit dat Danzen recht!  
 An den Achter mit den Hacken  
 Knallt he, dat de Bören knacken!  
 Annelise mot hüt' 'ran,  
 Dat se kum mer jappen kann.  
 Fuchhe! Hurra! Hochzeit es hüt'!
11. Fuchhe! Hurra! Hochzeit es hüt'!  
 Bliß! de Nacht es schon verronne,  
 Dpgau' deit de löwe Sonne!  
 Nochmal loftig sell ju stöten,  
 Spellü'd', en de Larmtrompeten,  
 Abgedanzt ward nu de Kranz,  
 Spelt ons den Großvaderdanz
12. Nu pacht ju tum Huse 'rut,  
 Denn to Bedde wöll de Brut,  
 Du de Brüd'gam schnört on prachert,  
 Dat dat Hart em man so jachert.  
 Euen Schluck gewt 'schwind noch her,  
 Dp en loftig Ringelber.  
 Fuchhe! Hurra! Hochzeit es hüt'!

## 28. De Oenladung.

1. **M**oda, wi' send engelade  
 Frindlich derch sin ege Kind!  
 Von wem, dat wascht schwerlich rade,  
 He es onsa besta Frind.  
 Morge sull wi' Gäste sin,  
 Modas, pug' di stramm on fin!

2. G'wesslich ware dot vel Fremde  
 Bon hia, doa dot hen kam',  
 Drom mang'l' ons beide. nett de Hemde,  
 Dat of wi' als Gäst' bestan'!  
 De blanke Mäg' sett op fa di,  
 Min' egne Hot berscht af fa mi!
3. Wellkommt! wa wi' höre rope,  
 Wenn mi' kame bim Frind au.  
 Du motst dann en Kuerste make  
 Du to allen frindlich gan'.  
 Geff of jedem nett de Hand,  
 Mak di met alle got bekannt!
4. Mada, du wascht Kaffee drinke,  
 Du wascht ete Weitebrot;  
 Eck nem denn en Stöck vom Schinke,  
 Dat mi schmeckt dat Beake got.  
 Du dann geit et fresch drob an,  
 Ea jeda danzt, so vel mia kann.
5. Mada, wi wa wi' dot springe,  
 Drommle met de Vivatsglas,  
 Wenn de Feddels ware klinge  
 Du de Drommel met dem Bag.  
 Hopfa geit et denn met ons,  
 Tale wa wi' boa on nich met Bous!
6. So danz' wi' bet tom lichte Morge  
 Emma enma fresch darop,  
 Frind wad denn e Schnaps besorge,  
 Du du geist bi e Kaffetopp.  
 Tolest gespelt dat Hembedren,  
 Dann danz' wi' noch einmal herem.

7. Utgespelt na min'm Gefalle,  
 Reif wi' ut enanda froh,  
 De Frind wad doch noch wat behale,  
 Wenn sonst nuscht, denn doch dat Stroh.  
 Nu rasch gemakt, on glik na Hus,  
 Doa schmeckt of Schempa on groame Mus!
- 

### 29. De Hochlidsgäns'.

1. Mine Mutta heft Gänse,  
 Fif blaue, fewe graue,  
 Send dat nich Gänse!?  
 Onse Mutta heft se fett gemäst't  
 Fa onse lewe Gäst'.
2. Mine Mutta heft Gänse,  
 Fif blaue, fewe graue,  
 Send dat nich Gänse!?  
 Onse Mutta heft 'ne Meddelmagd,  
 De den Fof von e Gänse jagt.
3. Mine Mutta heft Gänse,  
 Fif blaue, fewe graue,  
 Send dat nich Gänse!?  
 Onse Bada heft 'ne Meddelknecht,  
 Wat de deit, dat es em recht.
- 

### 30. Drei Zempelpelze.

Drei Zempelpelze —  
 Meina es da beste!  
 Sibe Joa em West gelege —  
 Meines es da beste!

---

### 31. So kömmt man wider.

1. Als öck emal e Henuke hadd',  
 Wull öck of e Hanke hebbe.  
 Alle Lü'd wulle wete,  
 Wi min Han full hete.  
     Kückelkan het min Han,  
     Tipetipenne het mine Henne.
  
2. Als öck nu e Hanke hadd',  
 Wull öck of e Entte hebbe.  
 Alle Lü'd wulle wete,  
 Wi min' Ent' full hete.  
     Kompelment het min' Ent',  
     Kückelkan het min Han,  
     Tipetipenne het mine Henne.
  
3. Als öck nu e Entte hadd',  
 Wull öck of e Ganske hebbe.  
 Alle Lü'd wulle wete,  
 Wi min' Gans full hete.  
     Langhals het min' Gans,  
     Kompelment het min' Ent',  
     Kückelkan het min Han zc.
  
4. Als öck nu e Ganske hadd',  
 Wull öck of e Schapke hebbe.  
 Alle Lü'd wulle wete,  
 Wi min Schap full hete.  
     Triptrap het min Schap,  
     Langhals het min' Gans,  
     Kompelment het min' Ent' zc.

5. Als öck nu e Schapfe hadd',  
 Wull öck of e Kohfe hebbe.  
 Alle Lü'd wulle wete,  
 Wi min' Koh full hete.  
 Muschemu het min' Koh,  
 Triptrap het min Schap,  
 Langhals het min' Gans zc.
6. Als öck nu e Kohfe hadd',  
 Wull öck of e Knechtfe hebbe.  
 Alle Lü'd wulle wete,  
 Wi min Knecht full hete.  
 Arbeitrecht het min Knecht,  
 Muschemu het min' Koh,  
 Triptrap het min Schap zc.
7. Als öck nu e Knechtfe hadd',  
 Wull öck of e Wivke hebbe.  
 Alle Lü'd wulle wete,  
 Wi min Wiv full hete.  
 En Seel' en Wiv het min Wiv,  
 Arbeitrecht het min Knecht,  
 Muschemu het min' Koh zc.
8. Als öck nu e Wivke hadd',  
 Wull öck of e Jungke hebbe.  
 Alle Lü'd wulle wete,  
 Wi min Jung full hete.  
 Vödetung het min Jung,  
 En Seel' en Wiv het min Wiv,  
 Arbeitrecht het min Knecht,  
 Muschemu het min' Koh,  
 Triptrap het min Schap,  
 Langhals het min' Gans,  
 Kompelment het min' Ent'  
 Kückelkan het min Han,  
 Tipetipenne het mine Henne.

### 32. De Mal ou de Qual.

1. **M'** lewer Sän, bedenk' di' doch,  
 Wat du am Denig' warscht leren noch!  
 De Bu'r de heft uf sine Blag,  
 De geit müt Sorgen alle Dag':  
 Wöll dat Geträid nich göllen,  
 Denn heft de Bu'r wol Gröllen.  
 Dönk' dat so'n Bösken na,  
 Dönk' dat so'n Bösken na!
  
2. De Scholmeister heft et uf wol got,  
 De heft uf wol sin Stöcksen Brot,  
 He bruct darom nich bödden  
 Du ös doch nich tofreden.  
 He secht: Herr Org'nist, tick he mal,  
 He Kerdel heft sik so brutal  
 Müt sinem domme Spelen;  
 Dat fehlt uf noch, dat he mi lehrt,  
 Wat dar to'm Glowen Pust gehört,  
 Dat full mi' gar nich fehlen!
  
3. Awer e Präjer heft et allerbest,  
 De kömmt uf wol ön't warme Nest!  
 De kann ömmer Win drinke  
 Du Worscht eten on Schinke!  
 Du öck drink' ömmer Schemper,  
 Dat deit mi öm But romplömperu.

### 33. De Scholmeister.

1. **On** ward öm Derp e Schwin geschlacht't,  
 Seht, wi hei na de Lewer tracht't!  
 Dat erschte Stöck soll seine sein.  
 Wem's?  
 Das arme Dorffschulmeisterlein!

2. Du ös öm Derp dat Bēr gebrut,  
Seht, wi hei na de Tonne schut!  
Der erschte Schluck soll seine sein.  
Wem's?  
Das arme Dorfschulmeisterlein!
3. Du ös öm Derp dat Brot gebact,  
Seht, wi hei na dem erschte tracht't!  
Das erschte Brot soll seine sein.  
Wem's?  
Das arme Dorfschulmeisterlein!
4. Du ward öm Derp de Worscht gemacht,  
Seht, wi hei na de grötste tracht't!  
De grötste Worscht soll seine sein.  
Wem's?  
Das arme Dorfschulmeisterlein!
5. Du sön öm Derp de Schap' geschlacht't,  
Seht, wi hei na dem Ledder tracht't!  
Dat erschte dat soll seine sein zc.
6. Du ward öm Derp dat Aft geplöckt!  
Seht, wi hei na de Bēre köckt!  
De erschte fülle seine sein zc.

### 34. De Soldat.

1. Min Vader het Hans Bagelneß,  
Bu'r wār hei ön Pomm'relle;  
Hei ös of vel op Reif' gewest  
Un kunn of wat vertelle.  
Jung', säd hei da mal eenst to mi',  
Du motst di' wat versete,  
Sonst blöwst du mi afrads so domm,  
Als Ete on als Bete.

2. Da häst du tie Daler Göld,  
 Da kann et di nich fehle;  
 Da kömmt du dörch de ganze Welt  
 Dn brufft of nich to stehle.  
 Als hadd' öck Humm'le ön em Livo,  
 So kreg öck stracks dat Lope —  
 Den enem Dag bet na de Stadt;  
 Da hörb' öck na mi rope.
3. Nu rad't e mal, wer dat wol wär!  
 Da könn' ju lange rade!  
 Dat wär e dicker Und'roff'zer,  
 Bekick' mi Kopp on Wade: —  
 „Wo häst din' Paß? Wo kömmt du her?“  
 Dn kreg mi' bi de Käse,  
 Dn schleppt mi ön de Wack' daf'er —  
 Hei madd' kein Fedderlese.
4. Da wäre op de twintig Mann,  
 De kregte mi' to fate,  
 Se toge den blaue Rock mi' an  
 Dn makte mi' tom Soldate.  
 Dn hadd' öck't Gewehr nich recht am Dort,  
 Glik wär de Rohrstock lose,  
 Dn als öck't kunn, glik mußb' öck foort  
 Am Rhein op de Franzose.
5. Da wär de Genral Dommerjan,  
 Dn wi de Kerp's all' hete,  
 De makte gar nich vel Fassong  
 Dn kregte glik dat Schete.  
 Deck schreg: Jungens, nemt ju ön Acht,  
 Hir stan' ja luter Lü'de!  
 Eh öck mi awersch recht versack',  
 Hadd' öck dat Schrot öm Livo.



6. Da schleppde s' mi ün't Lazaret,  
 Ün wulle mi' kureere,  
 Da gaff't kein Stroh, da wär kein Bedd',  
 Da mußd' öck wacker freere.  
 Da gef et nusch't als Hamerschlim,  
 Of nich 'mal satt to driinke —  
 Ün doch kreg' s' mi dat Been nich hel,  
 Deck mußd' na Huse hinke.
7. Da dochd' öck denn ün minem Sönn:  
 Gat ju tom lichte Galge!  
 Wat hebb' öck denn fer en'n Gewönn,  
 Möt ju mi 'röm to balge?  
 Dat deit nich jederm Mann sin Eän,  
 Dat don' man Narrenslü'be, —  
 Deck ging to Hus, öck nem e Wiv —  
 Dat wär dat End' vom Lide.

### 35. Dat piept ut 'm andre Joh.

1. Men Franfort da am Rhein  
 Schref mi' min Schaß en Bref,  
 Darön da stund geschrewe,  
 Ja ja ja geschrewe:  
 De Winter ös wär de Där.
2. De Winter deit 'ran fame,  
 De Meister ware stolz;  
 Se jegge tom Gefelle,  
 Ja ja ja Gefelle:  
 Ga 'rut on had' mi Holt!
3. Ün had' et mi' recht fine,  
 Ün drech et sölwer 'rön,  
 Du sullst of disen Winter  
 Ja ja disen Winter  
 Min bester Gefelle sön.

4. Dat Freisar deit 'ran kame,  
De Gefelle ware stolz:  
Se neme Stock on Pungel,  
Ja ja Stock on Pungel,  
Dn trede an Meisters Dösch.
5. Ach, Meister, wi' wölle rekne,  
Jez ös de Wandertit,  
Du häst ons dise Winter,  
Ja ja ja dise Winter,  
Gehubelt on gehit.
6. Gefelle, wöll' ju bliwe,  
Tie Daler gew öck ju:  
Fif Daler to versupe,  
Ja ja ja versupe,  
Dn fise schenk' öck ju.
7. Des ju min Brot to schwarte,  
Wöll öck 't ju bade mitt;  
Des ju min Bedd to harte,  
Ja ja ja to harte,  
So schlapt bi miner Fru.
8. Bi de Meisterfru to schlape,  
Des nich Gefellebruk,  
Bel lewer bi de Dochter,  
Ja ja ja ja Dochter,  
Dn bi der Deenstmagd of.

### 36. De Groffschmüd.

1. En Groffschmüd satt ver siner Där'  
Dn rokt sin' Pip' Toback dafer.  
Seh dit, seh dat, seh da!
2. Wat kloppt allwedder an miner Där?  
Gat, Jungens, sehne, wat ös dafer.  
Seh dit, seh dat, seh da!

3. „En Bref von de Königsbarger Post,  
De sifontwintig Grosche kost't.“  
Seh dit, seh dat, seh da!
4. Wat schröfft mi' denn min lewer Fründ  
Von minem Sän, dem Diwelskind?  
Seh dit, seh dat, seh da!
5. He heft söck allwedder möt de Lehrersch geschlan',  
He wöll nich mer ön de Kollege gan'.  
Seh dit, seh dat, seh da!
6. Deck mot doch man wedder na Königsbarg gan'  
On sehne, wi da de Sache stan'.  
Seh dit, seh dat, seh da!
7. „Guten Morgen, mein lieber Herr Papa,  
Hat euch das Donnerwetter schon wieder da?  
Seh dit, seh dat, seh da!
8. Was macht die Frau Mama zu Haus?  
Wie sieh'ts mit meinem Wechsel aus?“  
Seh dit, seh dat, seh da!
9. Von dinem Wechsel hol' dat Mul,  
Du Kawekind, du Sündepful!  
Seh dit, seh dat, seh da!
10. „Was hab' ich denn wieder Leids gethan?  
So fährt man keinen Burschen an!  
Seh dit, seh dat, seh da!
11. Die ganze Woch' hab' ich studirt  
Und nur am Sonntag kommerschirt!“  
Seh dit, seh dat, seh da!
12. Dat Kommerschere sullst du late stan',  
Sullst lewer ön de Kollege gan'!  
Seh dit, seh dat, seh da!

13. „Zwei meiner Brüder schlugen sich,  
Sie wurden nur versöhnt durch mich.  
Seh dit, seh dat, seh da!
14. Ich nahm sie mit mir in mein Haus  
Und gab ihnen den Versöhnungsschmaus.“  
Seh dit, seh dat, seh da!
15. Dat Schmusse sullst du late stan',  
Sullst lewer ön de Kallege gan'.  
Seh dit, seh dat, seh da!

### 37. De Adebar.

1. De Adebar dei heft e lange Näs.  
Du wenn hei ön e Grawe steit,  
Denn kückt hei op de Wes.
2. De Adebar heft rode Stewelfes an.  
Du wenn hei op de Wes 'römstolzert,  
Denkt hei, hei ös e Eddelmann.
3. De Adebar leggt of e grotet Ei.  
Du wenn dat Junge 'ruter wöll,  
Denn pöckt hei et euttwei.
4. De Adebar heft of e grotet Nest.  
Du wenn de Bart'lemee 'ranröckt,  
Denn ös hei of geweest.
5. De Adebar dei steit op sinem Nest.  
Du wenn hei söck e Vergnege makt,  
Denn klappert hei möt siner Freg.

### 38. Dreifache Loß.

1. Det Morgens, wenn öck ut em Bedd,  
Knapp ene Fot hebb' 'rut gesett,  
Denn hal öck mi' min Kanne,  
Wo öck mi' Kaffee kake kann,  
Ga hen on schlag' mi' Fü'rke an,  
Brenn' Bone ön min' Pannke.
  
2. Min' Pann dat ös e gode Pann,  
Deck schaffd' se mi' dit Jar man an,  
Deck koffd' se vom Pollacke.  
Da kann öck mi' of manchetal,  
Wenn öck e Bette Deg behol',  
E dege Pannkof bade.
  
3. Dat Water ös all opgesett,  
De Schmand ös afgeschmeugt on fett,  
Deck bruk em man to hale.  
Denn nem' öck mine Pepermäl'  
On knetsch de Bone lang' on vel,  
Bet alles fin gemale.
  
4. Det Sinnedags on det Werkeldags,  
Det Morgens on det Namöddags  
Drink' öck mir' tie Tasse.  
Kaffecke, du verlat mi' nich,  
On glow' mi', öck verlat di' nich,  
Böst mi an't Hart gewasse!
  
5. On Schnieße schnuwe schnuw' öck ok;  
On sull öck of dat letzte Dok  
Mi' von 'em Kopp abbinge,  
So lat' öck mi doch Senktomersch  
On ander Tiegs, so gren wi Gersch,  
Woll ut de Stadt mötbringe.

6. Min Horn ös däglich angefüllt,  
 On wenn't of man twei Pothkes höllt,  
 Deet schnum' se ut möt Freide.  
 O Schnieffe, du verlat mi' nich,  
 On glow' mi', öck verlat di' nich,  
 De Näs mot söck doch weide!
- 7 On wat mi' denn noch lewer ös,  
 Als du min lewer Schnieffe böst,  
 Dat ös min Klunkerflasche.  
 On si öck aasig, kos' nich wat,  
 Flugs drink' öck mi an Schnapske satt,  
 Stracks geit et wischke waschke.
8. On wenn mi' nu möt aller Macht  
 De Koolke plagt bi Dag on Nacht,  
 En Schnaps kann Pindrung gewe.  
 O Schnapske, du verlat mi' nich,  
 On glow mi, öck verlat di nich,  
 Du böst on blöffst min Lewe!

### 39. Vom Ris' Goliat.

1. Hört, wat öck ju vertelle wöll,  
 On schwiegt doch e mal e Bette stöll!  
 Von dem Ris', dem Goliat,  
 On wat de ganz klen David dat.  
 De Goliat wär e ser groter Mann,  
 Ber dem hadde alle Lü'd' ser bang.  
 Tulle tulle tulle ta,  
 Tulle tulle hoppssaffa!

2. Dem David sin' Vader wär e goder Mann,  
 De sprot: Du fullst ön e Krieg 'rön gan',  
 Den e Krieg, wo dine Bröder sönd,  
 Sullst sehne op se noch am Lewe sönd.  
 Nömm dise fette Köf' of möt,  
 Dat se söck stölle dem Hunger damöt.  
 Tulle tulle tulle ta,  
 Tulle tulle hoppfassa!

3. Du als dat de König Saul vernamm,  
 Let hei den David ver söck kam'  
 Du sprot: Häst du sovel Heldenmot  
 Du schleist mi dem grote Kerdel dobt,  
 Du schleist em dot on blöwst am Lewe,  
 So wöll öck di mine Dochter gewe.  
 Tulle tulle tulle ta,  
 Tulle tulle hoppfassa!

4. Dem David dem gefull dat schon,  
 To ware dem Saul sin Schwiegersohn.  
 Et schöddeld' em woll de ganze Liw  
 Ver so 'nem doller Titverdrim,  
 Doch docht' he: Dat göfft Ehr' on Brot,  
 Wenn du dem Rife man schleist dobt.  
 Tulle tulle tulle ta,  
 Tulle tulle hoppfassa!

5. De Dag de kem, he stund op fröh  
 Du drunk sin Glas Krambambuli,  
 Hei schmolt ut sine Pip' den Hof,  
 Nem of e Schnieffe Maderock': —  
 Du ös dei Kerdel seß Ele lang,  
 Ver em full mi' nich ware bang!  
 Tulle tulle tulle ta,  
 Tulle tulle hoppfassa!

6. He tog söck sine Panzer an  
 Du sprot: Nu tomm', du Kriegermann!  
 Du böst du glit seß Ele lang,  
 Wer di sull mi' nich ware bang!  
 Hei nem sin' Schlippschlappschluder ön e Fust  
 Du haud' dat grote Luder, dat et man so brust.  
 Tulle tulle tulle ta,  
 Tulle tulle hoppjassa!
7. Du als dat grote Kindveih op Gottes Erdboddem lag,  
 De David söck na de Blömp' 'röm sach.  
 Hei plömpert em dem Kopp vom Kopp heraf,  
 Gotts Himmel Donnerwetter, wi bullert dat!  
 Hei schleppt em na dem Lager to,  
 Du alle Kinder Israel wäre froh.  
 Tulle tulle tulle ta,  
 Tulle tulle hoppjassa!

## 40. Spelleder.

### I.

1. Op de grene Wese  
 Fariromm!  
 Steit e Bom möt Näte,  
 Fari fara fer Näwelke,  
 Fer wunderschönet Knäwelke,  
 Fari fara faromm!
2. Wer satt denn da darunder?  
 Fariromm!  
 De Liske, de junge Junfer,  
 Fari fara fer Näwelke,  
 Fer wunderschönet Knäwelke,  
 Fari fara faromm!



3. Wer satt denn da darbi er?  
 Fariromm!  
 De Kristjan, de junge Frier,  
 Fari fara fer Näwelke zc.
4. Wat sull se möt dem Bengel?  
 Fariromm!  
 Des e Mäke wi e Engel,  
 Fari fara fer Näwelke zc.
5. Dem wöll' wi er wegneme,  
 Fariromm!  
 Dem Michel wöll wi er gewe,  
 Fari fara fer Näwelke zc.
6. Wat sull se möt dem Molkebröck?  
 Fariromm!  
 Des e Mäke wi' e Sölwerströck,  
 Fari fara fer Näwelke zc.
7. Dem wöll' wi er wegneme,  
 Fariromm!  
 Dem Fride wöll wi' er gewe,  
 Fari fara fer Näwelke zc.
8. Dem sull se woll behole,  
 Fariromm!  
 Bom Nüe bet tom Die,  
 Fari fara fer Näwelke,  
 Fer wundershönet Knäwelke,  
 Fari fara faromm!

## II.

1. Under onse Treppe,  
 Fariromm!  
 Steit e Bom möt Keppel,  
 Fari fara zc.
2. Wer sött da denn d'runder?  
 Liske, de schöne Jungfer.

3. Wer sött denn da bi er?  
Hans, de schöne Frier.
4. Wat fall se möt dem Bengel,  
E Mäte wie e Engel?
5. Wi' wölle er den wegneme  
Du wölle er den Gottlip gewe!
6. Wat fall se möt dem Mosbut,  
E Mäte wi e Rosstruf?
7. Wi wölle er den wegneme  
Du wölle er den Krösf'jan gewe!
8. Wat fall se möt dem Lodder,  
Drägt de Schnieffe ün e Rodder!
9. Wi wölle er den wegneme  
Du wölle er den Fröke gewe!
10. Den fall sei behole,  
Den junge wie den ole!

## III.

1. Wi' hebbe geseegt frösch Hawersaat,  
Dei ward morge fröh opgane!
  2. Wer fall denn nu de junge Brut sön?  
„Dat fall Jungfer (Hannke) sön!“
  3. Wer fall denn er Lewster sön?  
„Dat fall de (Gottlip) sön!“
- 
4. Du als de Lewster tom Dor 'rut ret,  
Da hadd' hei sin Perde möt Perde bespret.
  5. Möt Perde bespret, möt Sölwer behange.  
„Rid' hen, rid' ut on bliw nich to lange!“
  6. Rid' hen, rid' ut on bliw nich to lange,  
Sonst ward der (Hannke) dat Herzte so bange!“

7. Min (Hannke), min Dingke, bemeg' di man nich,  
Den allelewst Dages verlat öck di nich! —
8. „Den allelewst Dag's fall kein ander mi' röre,  
Det wöll tidlewens dinem Name man före!“

#### 41. Heinrich ou Lise.

Leb one End'.

1. Awersch wenn de Topp denn nu e Loch heft,  
Lewer Heinrich, lewer Heinrich?  
Stopp' et to, lewe, lewe Lise,  
Lewe Lise, stopp' et to!
2. Awersch womöt full öck et den tostoppe,  
Lewer Heinrich, lewer Heinrich?  
Möt Stroh, lewe, lewe Lise,  
Lewe Lise möt Stroh.
3. Awersch wenn dat Stroh denn nu to lang ös,  
Lewer Heinrich zc.?  
Hact' et af, lewe, lewe Lise zc.
4. Awersch womöt full öck et denn afhacke,  
Lewer Heinrich zc.?  
Möt dat Bil, lewe, lewe Lise zc.
5. Awersch wenn dat Bil denn nu to stomp ös,  
Lewer Heinrich zc.?  
Mak et scharp, lewe, lewe Lise zc.
6. Awersch womöt full öck et denn scharp make,  
Lewer Heinrich zc.?  
Op em Steen, lewe, lewe Lise zc.
7. Awersch wenn de Steen denn nu to dreeg ös,  
Lewer Heinrich zc.?  
Mak em natt, lewe, lewe Lise zc.

8. Amerſch womöt ſull öc denn natt maße,  
 Lewer Heinrich zc.?  
 Möt Water, lewe, lewe Liſe zc.
9. Amerſch womöt ſull öc denn dat Water ſcheppe,  
 Lewer Heinrich zc.?  
 Möt em Topp, lewe, lewe Liſe zc.
- Und wer das Lied nicht weiter kann,  
 Der fang' es wieder von vorne an!

## 42. Nachts.

1. Dunkel iſt ſchon jedes Fenſter,  
 Alles ſtill und ſtumm,  
 Nur Verliebte und Geſpenſter  
 Schleich'n noch herum.
2. Hörch, der zwölfte Schlag erſchallet  
 Dumpfend an mein Ohr,  
 Und das Heer der Geiſter waltet  
 Aus dem Grab' hervor.
3. Hei, wat ſchliff da fer de Dören?  
 Deck mot neger gan',  
 Denn öc kann dat frank'ſche Kören  
 Hir nich half verſtan'.
4. Kalte Luſt der Nacht umweht mich,  
 Geht durch Bein und Arm.  
 Ach, daheim im Stübchen wär' ich  
 Sicher und auch warm.
5. Na, hei mag na'm Diwel reiſe!  
 Wär hei nich ſo olt,  
 Sonſt wahrhaftig! — Deck mot freiſe,  
 Denn det Nachts ös't kolt.

6. Ach, ihr Leute, kommt aus Fenster,  
Helft mir aus der Noth!  
Hülfe! Hülfe! die Gespenster  
Machen mich sonst todt!
7. Hei, wat kört hei von Gespenster,  
Makt mi' keinem Quaif!  
Wat schlift hei da underm Fönster?  
Du hei ös en Deif!
8. Ach, ich Armer, irr' im Dunkeln,  
Hör' und sehe nicht.  
Doch da scheint mir was zu funkeln —  
Richtig — 's ist ein Licht!
9. Komm' man her, öck war' di' fege,  
Wöllst du spuke gan'!  
Du schlift hir op lose Wege —  
Stehldeif, bliv' mal stan'!
10. Ach, ich bin kein Dieb, das kann er  
Mir ja wohl ansehen!  
Darum bitt' ich ihn, Herr Wächter,  
Lass' er mich doch gehn!
11. Ne, dat geit nich. Hei mot möt\*mi  
Den de Wache gan',  
Wöll hei awersch nich, so fang' öck  
Glif to tute an!
12. Ach, was hilft es ihm, Herr Wächter,  
Mich beschämt zu sehn?  
Nehm' er diesen harten Thaler  
Und lass' er mich gehn!
13. Ja, hei ös e ehrlich Wönsche,  
Deck hew mi bedacht.  
Ruscht fer ongot! Herr, öck wönsche  
Ene gode Nacht!

### 43. Spott.

1. Ai, willst du mit, so komm', so komm'!  
Komm' mit mir nach Danzig herrain,  
Allda wo die Pomuchelsköpfe sain,  
Ai, willst du mit, so komm'!
2. Ai, willst du mit, so komm', so komm'!  
Komm' mit mir nach Albing herrain,  
Allda wo die Pottaklatscher sain,  
Ai, willst du mit, so komm'!
3. Komm' mit mir nach Schippenbeil herrain,  
Allda wo die Erbsenschmecker sain!
4. Komm' mit mir nach Gerdauen herrain,  
Allda wo die Saubader sain!
5. Komm' mit mir nach Wehlau herrain,  
Allda wo die Malenstecher sain!
6. Komm' mit mir nach Insterburg herrain,  
Allda wo die Barenlaiter sain!
7. Komm' mit mir nach Tilsit herrain,  
Allda wo die Paresstenmacher sain!
8. Komm' mit mir nach Memel herrain,  
Allda wo die Sandhase sain!
9. Komm' mit mir nach Königsberg herrain,  
Allda wo die Glumsnickel sain!
10. Ai, willst du mit, so komm', so komm'!  
Komm' mit mir nach Fischhausen herrain,  
Allda wo die Miggepritscher sain,  
Ai, willst du mit, so komm'!

#### 44. Die Erbsenschmecker.

1. Haber, Bohnen, Gersten, Gricen,  
Hirsen, Linsen, Fein und Spelt,  
Weizen, Roggen, Hanf und Wicken,  
Alles das, womit das Feld  
Unser armes Leben nährt,  
Hält man aller Ehren werth.
  
2. Aber Erbsen sind die Gaben,  
Die, von Jugend auf bereit't,  
Schon bei uns den Vorzug haben,  
Erbsen ist ein Unterscheid!  
Erbsen, Speck und Wurst ist nicht  
Ein unangenehm Gericht.
  
3. Was speist wohl der Rahnenhauer  
Bei der Arbeit in dem Wald,  
Was der Schiffer, was der Bauer?  
Erbsen ist sein Unterhalt!  
Und wer ist wohl so ein Geß,  
Der nicht Erbsen ißt mit Speck?
  
4. Schuster, Schneider, Kürschner, Bäcker,  
Jung und Alt sind meisten Theil.  
Alle lauter Erbsenschmecker  
In dem Städtchen Schippenbeil.  
Wer nicht Erbsen schmecken kann,  
Wird allda kein Bürgermann.
  
5. Man erzählt, daß vor Jahren  
Soll ein Bauer nach der Stadt  
Sein mit Erbsen eingefahren.  
Als er nun gehalten hat,  
Und kein Kaufmann ihn bespricht,  
Schweigt er seiner Waare nicht.

6. Holla! — fing er an zu bitten —  
 Ringa, kamt doch op de Gass!  
 Hia sön Arrote von Polkitten,  
 Gel as en gewunge Wass,  
 Se sön uter Mate set,  
 Wi getakte Fartelfet'!
7. Deck wöll ju de gode Game,  
 De mi Gott gegewe heft,  
 Ju als Nawersch nich verlawe.  
 De en' Schepel von mi' kessf,  
 Dem wöll öck as Narrewart  
 Late fer e halwe Mark!
8. Ei, da liefen Mägd' und Kinder  
 Auf den Gassen ohne Ruh',  
 Knecht' und Jungens auch nicht minder  
 Den gerühmten Erbsen zu: —  
 Jeder holt ein Händchen voll,  
 Daß die Herrschaft schmecken soll.
9. Als man nun von allen Ecken  
 Tapfer hat herumgeschmeckt,  
 War'n die Erbsen aus den Säcken,  
 Und der Bauer war geegect.  
 O, was fing der arme Mann  
 Um die schönen Erbsen an!
10. Frey dem Dod ön june Mage!  
 Heft mi' denn nu de Pokulls  
 Hia na Schöppenspöll gedrage?  
 Nich umsonst schlog mi' de Puls,  
 As öck ut em Derp utfor  
 On dem linke Schlorr verlör.



11. Deet hebb' hü'd' noch nusch't genate,  
 Mina Sünig, as wi mi' dücht!  
 Si öck denn nu ganz begate  
 Hü'd' möt itel Ulegicht,  
 Oder heft min linket Been  
 Wo e ole Her gesehen'?
12. Ach wi geit et doch mi Arme,  
 Ei wi ward min lewet Wiv  
 Dem, de schöne Arfte karme!  
 Deet wull, dat ön junem Piv  
 Jeda Arfte ward' so grot  
 Wi e Lettausfch Düttfebrot!



# Anmerkungen.





1. Aus: Violet, Neringia oder Geschichte der Danziger Nehrung. Danzig, 1864, S. 197.

Wörterklärungen: 1, 1: Lewark, Lerche. Sie heißt in der Provinz noch: Lewert, Lewrit, Lewrint, Lört, Lörte. — 1: Iftbawen, dort oben. — 3: Adebör, Adebar, Storch.

2, 3: Kritten, Blümchen, Blumen, eigentlich Deminutiv von Krut, Kraut.

3, 2: utlaten, auslassen, ausschlagen, knospen. — 3: rusch-  
kensä, rasch, schnell, sehr. — 4: Schwalm, Schwalbe; im Samlande  
auch Schwalmke, sonst gewöhnlich Schwalte, Schwalchen.

4, 1: Gantock, Stod zum Gehen, Handstod, Spazierstod. —  
2: wanken, gehen. — 3: bekiden, von kiden, sehen, besehen, prü-  
fend in Augenschein nehmen.

5, 1: nöwedd'rich, newedd'rich, verdrießlich, unzufrieden. —  
2: onmacklich, ungemach, ungemächlich, unwohl. — 4: Ferjar, Früh-  
jahr, Frühling.

2. Nach den Neuen Preuß. Prov.-Bl. V, S. 213 u. VI, S. 315 f.  
Varianten aus V, S. 214:

2, 5: Wenn du so wyl michsd' denke  
An mi', wi ed an di,  
Ed hebb' all twintig mal gefragt,  
Op ed kann renn' bi di'.

3, 1: Bi di, da wad mi erscht recht got,  
Bi di', da lew' öd op,  
Denn et' wi' beid' ons Stöcke Brot  
Tosamme ut enem Lopp.

Wörterklärungen: 1, 3: anu, annun, anjeht, jeht, in diesem

Augenblick. — 5: dæg, däg, tüchtig. Vgl. Sprichw. II (Frischbier, Preussische Sprichwörter u. Zweite Sammlung. Berlin, 1876), S. 230.

2, 5: staken, stechend mit einer Gabel (Fork, Heugabel) auf- oder abladen (Heu, Getreide, Stroh).

3. Nach einer handschriftlichen Sammlung des in Köffel verstorbenen Rectors Mühling. (Ueber ihn s. Sprichw. I, S. XII.) Die Neuen Preuß. Prov.-Bl. IX, S. 254, enthalten aus Natangen (Wittenberg bei Königsberg) folgende Lesart:

1. De Jette rennd' vom Barg heraf,  
De Kardel rennd' er na:  
Wart' du, wart' du, mein Jettchen,  
Wir woll'n zusammen gehn!"

2. On wenn wi nu tosamme gan',  
Wat segge denn de Lüd'?  
Du kannst spönnne, ud wol warke,  
Wasche, ud wol starke,  
Darmöt ternähr' wi' onß.

3. Onn wenn öc nu dat alles kann,  
Wat deit denn nu min Mann?  
Dei kann sege, ud woll plege,  
Sin Jette ud wol lewe,  
Darmöt ternähr' wi' onß.

Wörterklärungen: 4, 2: terfuttern, zersüttern, eigentlich erfüttern d. i. ernähren; daher in der vorstehenden Lesart 2, 5: ternäh r'. — 3: warke(n), wirken, weben. — 4: starke(n), stärken: die Wäsche mit Stärkemehl (Kraftmehl) steifen.

5, 1: do, thue, von done(n), thun.

4, I. Neue Preuß. Prov.-Bl. V, 210 f., woselbst auch die nachfolgenden Varianten aus Medenau (M.) und Wehlau (W.) mitgetheilt sind. — Preuß. Prov.-Bl. XXVII, 52 f. (W.) Vgl. Firmenich, Völkerstimmen I, S. 117.

Varianten: 1, 2: glif vergane (B. M.) — 4: Kann op kenem Been myr stane (W.) — 5 und 6: Sei mot as Soldat ön't Föld Gane ön de wide Welt (M.).

2, 1 und 2: Ach, dem allerersten Schmaß Gef hei mi op jennem Klose (M.). — 4: Anne-Liske recht tom Troße (M.).

3, 1 und 2: Einmal wär' wi' op er Echlin, Hällisch schwung hei da dem Flegel (M.). — 4: Ach, wi wär' mi' da so äwel (M.).

4, 2—4: Us wi' von dem Markte lame, Wat hei säb', dat wet öck nich, Man hei gef mi sete Name (M.). — Us wi von dem Marktplatz kerde, Wat hei säb', dat wet öck nich, Man hei gaff mi' schöne Wörde (M.).

5, 2—4: Ut min' Schettel Reggellömpe, On öck satt darnewe o On flöck' mine rode Strömpe (M.). — On öck jatt denn of derbi On steppd' mine wollne Strömpe (M.). — 5: Seh öck mi de Schettel an (M.).

Wörterklärungen: 1, 2: stracks, sofort, auf der Stelle, unverzüglich, sogleich, daher in den Varianten B. und M. glif, gleich.

2, 4: Anne=Suske, Vornamen: Anna Suschen; in den Varianten: Anne=Liske, Anna Lischen (Elisabeth).

3, 1: nilich, neulich, kürzlich, vor kurzem. — d rusch', von dreschen. — 4: kregel, glücklich, heiter, munter, lebensfroh. Vgl. Grimm Wb., V, 2136. In der Variante: äwel, übel.

5, 2: Reggellömpe, in B. roggne Klömpe, Klöße aus Roggen-, d. i. Roggenmehl. Vgl. Nr. 27. — In der Variante: Schettel, Schüssel, Teller.

## II. Neue Preuß. Prov.-Bl. V, 212 f.

Varianten: 1, 3 und 4: O kunn öck doch dat lewe Kind Möt minem Blöck herhale! —

2, 4: Of öck wär em gewage. —

4, 1—4: Dot op jennem Haderklose Gaff hei mi dem ersten Schmaß, Anne-Lise deg tom Troße, Denn dat wär sin erster Schmaß. —

Die N. Preuß. Prov.-Bl. a. J. III. theilen S. 162 aus der Gegend in Pr. Eylau noch folgende hochdeutsche Version der 5. Strophe mit:

Dort hängt der Flegel an der Wand,  
Den er so oft regieret,  
Den seine brave Drescherhand  
Auf Korn und Gerst' geführt ic.

Wörterklärungen: 4, 3: lewet Di', eigentlich Dir, Thier. Ebenso 5, 4.

5, 1. Nach dem Manuscripte Mühling's und den Neuen Preuß. Prov.-Bl. III, 152 f., und: andere Folge, IV, 154 f.

Bei Mühling lautet der Refrain des Junters:  
 Schönes Kind, was eilest du?  
 Hör' nur ein Wort, hör' nur ein Wort!

In den Provinzialblättern am leztangeführten Orte finden sich diese Verse nur am Schlusse der ersten Strophe, sonst heißt's durchweg:  
 Schönes Kind, hör' nur ein Wort,  
 Schönes Kind, hör' nur ein Wort!

Der Refrain des Mädchens lautet bei Mühling:  
 Ne, dat ös man nuscht, ne, ne,  
 Deck mot foat na Hus, adje!  
 Na Hus, adje!

Der Text in den Prov.-Bl. III ist unvollständig; erwähnt sei daraus die Variante: Ei wat Krankert full denn dat! (6, 5)

Worterkklärungen: 2, 2: Brüd', von brüden, neden, aufziehen, scherzend hudeeln, täuschen. Vgl. Brem. Wb. I, 146. Schüge, Holstein. Idiotikon I, 167. Dähnert, Plattb. Wb. (Pommern), 57b. Schambach, Wörterb. der niederd. Mundart der Fürstenth. Göttingen 1c. 33b. — 3: su'ft, sonst. — 7: nuscht, nichts. — 8: foat, fort.

4, 2: Poffe, Poffen, Scherze.

6, 5: Krankert, Ausruf der Vermünschung oder Verwunderung, bei dem wohl an den Teufel gedacht wird, daher auch Teufel. Bei Hennig, Wörterbuch 133, auch Kramber Vgl. den Artikel Krankt, Grimm Wb. V, 2040 f.

8, 5: Bängelrod, Bügelrod, Reifrod.

II. Nach den Preuß. Prov.-Bl. XXVII, 565 f., wo das Lied beginnt: Sprich, o Schönste 1c., und einer Mittheilung aus Dönhoffstädt. Vgl. auch Firmenich's Völkertimmen III, 109b.

Mühling weicht in seiner Niederschrift von dem Texte mehrfach ab; die wesentlichsten Abweichungen sind folgende:

2. Herr, öd kann ju nich vastane,  
 June Sprak ös mi' to fin,  
 Ju motte bi de Freileins gane,  
 Wil ju doch a Junta fin.

3. Holber Engel, deine Blicke  
 Siehen Balsam mir in's Herz,  
 O so gieb sie mir zurücke  
 Und erspare mir den Schmerz.  
 Mein Herz hast du mir geraubet,  
 Räum' auch mir das deine ein,  
 Nein, das hätt' ich nicht geglaubet,  
 Ist dein Herz von Stahl und Stein?

4. Herr, wat hebb' öck ju gestale?  
 Wat öck hebb', ös alles min:  
 Herr, ju sull de Diwel hale,  
 Ob ju glit schon Junker sin!

In Dönhoffstädt lauten die zwei letzten Verse:  
 Gat, de Deikat sull ju hale,  
 Gat, öck nem' e Hartestel!

Mühling: 4, 3 und 4:

Seht, da steit dat grote Achtel,  
 Gat on supt ju did daran!

Worterkklärungen: 6, 3: Reiter, kleiner, viel bellender Hund.

— 5: tefare, erfahren. — 7: jarwe(n), gerben, prügeln.

7, 4: Wacht't, von wachen, warten, verweilen, sich gedulden, verziehen.

III. Nach Aufzeichnungen bei Mühling und aus Dönhoffstädt.

Einer aus Wehlau eingesandten Niederschrift entnehme ich nachfolgende Varianten:

2, 2: Wi müchd' hei möt mi 'röm huse.

3, 3: Ich küsse dir Lippen und Wangen.

4, 6: Sonst kröggt hei möt dem Schlöf ön de Fret'!

Worterkklärungen: 2, 2: affos'e(n), abfosen, mit einem berbe abfahren, so daß seine Kleider sich in Fosen (Fasern, Fädchen) auflösen.

— 4: dos'eln, dumm reden, von Dufel, eigentlich taumeln, gedankenlos sich bewegen; geschäftig und scheinbar zwecklos hin und her gehen; lustig leben, schwärmen. Vgl. Hennig, Preuß. Wb., 55.

4, 3: Bu'r margell, Bauermargell', Bauermädchen. Vgl. Nr. 13.  
 — 6 (Variante): Schlöf, Schlef, hchd. Schleif, großer hölzerner Köffel.



IV. Entlehnt aus: Neue Preuß. Prov.-Bl. a. J. IX, 371 f.

Varianten: 2, 3: Da nicht öd schön möt Schömp bestane.

4, 2: Deck hebb' schon längst e andre Schak

On fer dem Kerl lat öd min Lewe,

Hei heft mi schonst de' Truring gegewe.

Wörterklärungen: 4, 1: dwatsch, närrisch, albern. Vergl. prov. II, S. 232 — 4: Butsch, Ruß, poln. buzia, litt. buczawimas von buszoti, küssen.

V. Aus: Robert Dorr, Zwöfchen Wiesel on Noacht. Plattdietsche Gedichte. Elbing, 1862, S. 66 f.

Wörterklärungen: 4, 4: Later, Lauende als Prügelinstrument.

5, 4: Fri, Freite, Liebes-, Heirathswerbung.

6. Ratanger Mundart. Nach mehrfachen Mittheilungen. Ein in der Provinz allgemein bekanntes Lied. —

Varianten: 1, 3: Wi' wölle beid' (auch beid's) spazere gan'. —

2. Dat war öd motte blive late,

De Dlsche paßt ons op,

De Däre dei sönd taugeschlate,

Wo'r et geit herop.

3. Denn war' öd mi de Ledder hale,

Wo an de Rohstall steit,

On war' se an dat Kapploch fette,

Wo't op de Lucht 'rop geit.

4. De Hans de ging de Ledder hale,

Wo an de Rohstall stund,

On sett' se an dat Kapploch an,

Wo't op de Lucht rop ging.

(Samland: Alt-Billau.)

5. De Dlsche möt dem Licht 'rön kam:

„Wat Donner do ju da?

Na macht't, ju sull de Diwel hale,

Zu verflucht'get Krat!“

(Dönhoffstädt.)

5, 2: Da maßt se söd strads op. (Mühling.)

6, 2 und 3: Dat sach em g'rad's so ut, He nem sine Böye (auch

Bure) ön e Hand. (Natangen) — Denn se sach g'rad so ut, Da namm he fine Bör' tosamme. (Mühling.)

7, 2: Du wull tom Dorweg 'rut. (Mühling. Dönhoffstädt.)

Die Leiter (Ledder — Strophe 3) steht noch am „Hegboddem“, Heuboden und am Hegstall, Heustall.

Worterkklärungen: 2, 2: De Olsche, die Alte, die Mutter.

3, 2: Heggshoppe, Heuschoppen.

5, 4: Krop, Verkürzung von Kropftig, Kropzeug, gleich Kraf (Variante), Kragtig, Kralzeug, Schimpfwort: gemeines Volk, Böbel, Gefindel.

6, 4 und 7, 2: 'schupp ('sch dem Klange nach gleich dem französischen j.), Interjection, einen kurzen kräftigen Sprung bezeichnend.

7. Nach dem Manuscripte von Mühling.

Worterkklärungen: 1, 7: Zweling — ? — In Schwaben Zewel, Handtuch. Schmid, Schwab. Wb., 555. In Bayern: Zwehel, zusammengezogen Zwehle, leinen Tuch zum Waschen und Abtrocknen des Leibes, der Hände, Handtuch. Schmeller, Bayer. Wb. IV, 304. Vielleicht Zwelling = Zwillich?

2, 1: Schnobbeldok, Schnupstuch. — 3: Trömpe-Krog, Krug in Trömpau, Dorf im Kirchspiel Schaafen, Kr. Königsberg.

3, 4: Modersch Nieder, der Mutter Nieder. — 5: Geißelstock, Peitschenstock.

8. Aus: Robert Dorr, Zwöfchen Wiesel 2c., S. 62 f.

Worterkklärungen: 1, 1: Frier, Freier. — 2: Hier (zweifelbig), Jemand, der einen andern zum Besten, zum Narren hat, ihn neckend schiert und schurigelt.

2, 1: Quader, Quersaum an Kleidungsstücken, der Leib, Hals oder Hand umschließt.

5, 1: Mauen, Plur. von Maue, Ärmel, holl. mouw, mou; sonst auch Pulswärmer, Manschette, gewöhnlich aus Wolle, und dann Mauchen, plattd. Maufe.

6, 1: Lömpen, der untere Theil der Beinkleider, etwa von der untern Wade abwärts. Nicht bloß unten zerzaust und abgerissene, sondern auch Beinkleider, die sehr kurz sind, nennt man „Hosen oh Lömpen“.

10, s: Dojan, Einfaltspinsel, Dummerjan. Vgl. Sprichw. II, 230 und 231.

9. Strophe 1 bis 4 nach den Neuen Preuß. Prov.-Bl. a. F. III, 152, Strophe 5 bis 8 aus R. Dorr, Zwöfchen Wiesel u., S. 65 f. Hier ist das Lied überschrieben: „Vom grisen Kerdel“ und hat folgenden, zum Ganzen nicht passenden Anfang:

1. Nu heer, Bader, wat öd di vertell':  
 Wi' hebben 'ne rechte dwatsche Margell,  
 Deck kreck er von Dag na Mödddag wär  
 On beklemmd' er möt der Där;  
 Deck mol er uf so häßlich ut,  
 As dat schwarte Tuschendof!
2. Wo du den grisen Kerdel nömmst,  
 On mi' dat ganze Frindschaft schömpst,  
 Denn seh man to, wat warren ward,  
 Deck prüg'l di' foort ganz rawenschwart.

Die folgenden Strophen 3 bis 6 entsprechen den im Texte mitgetheilten Strophen 5 bis 8. Der Schlußvers bei Dorr lautet: Schlap schön gesund on sönn' (träume) ser nett!

Wörterklärungen: 3, s: utmake(n), ausschelten. — 4: Ra-westöck, Rabenstück. Schimpfwort.

4, z: Sipperschaft, Verwandtschaft; ebenso Frindschaft in dem Dorr'schen Texte 2, z.

10. Mundart der Danziger Mehrung. Aus: Biolót, Neringia, 194 f.

Wörterklärungen: 1, 1: däg, dicht, nebenan. — 2: ferkes, Verstärkung von sehr: ferkes schmuck, also sehr schmuck. — 3: stripget Scherldof, streifige Schürze. Ueber Scherldof s. Sprichw. II, S. 256.

2, 1: Mauen, Aermel, hier Hemdärmel. Vgl. Nr. 8.—s: ritt, von riten, reißen, ziehen, hinziehen.

3, 1: Scharwart, Scharwert, Dienstarbeit, Arbeit überhaupt. Vgl. Sprichw. II, S. 255. — 2: narnich, in Ostpreußen nernich, nirgend: mi wer narnich to, mir war nirgend wohl, recht behaglich.

5, 1: Martin, der Martinstag, 11. November. — Rest, Resting, auch Käst, Kästing, Köst, Kösting, zunächst Hochzeit, Hochzeitsfest, Hochzeitschmaus, dann auch Fest und Festmahl überhaupt. Der Stamm

ist Kost in der Bedeutung von Imbiß, Schmaus. Vgl. Grimm Wb. V, 1853.

6, 3: fiheln, lieblosen.

8, 1: Watsch, Väterchen, Vater. — 3: Dlsche, Mutter.

11. Aus: Rob. Dorr, Zwöschchen Wiesel 2c., S. 63 f.

12. Aus Alt-Billau mitgetheilt.

Worterkklärungen: 5, 1: Raß' greise, greise Raße, graue Raße; greis = grau, zur Bezeichnung des Alters.

7, 1 und 9, 1: Husch, Busch. —

(2, 1 und 2: lies: schwer, Dat Harte on Posse 2c.)

13. Aus Alt-Billau eingesandt. Samländischer Dialekt.

Worterkklärungen: 1, 4: önsamens, infam, zur Bezeichnung der großen Schnelligkeit des Ganges. — 6: Trinliste, Zusammenziehung der Vornamen Katharina Elisabeth.

2, 3: Margelle, gewöhnlich kurzweg Margell, Mädchen, aus dem litt. mergėle, Deminutiv von mergà Jungfrau. Vgl. Sprw. II, S. 247. — 5: Reddelke, Dem. von Reddel, Rittel, Rock.

14. Mündlich aus dem Oberlande.

15. In Samland, Natangen und im Ermlande viel gesungen. Im Wesentlichen nach den Aufzeichnungen von Mühling. Der von demselben in den N. Preuß. Prov.-Bl. V, 214 f. veröffentlichte Text ist unvollständiger; derselbe zählt nur 7 Strophen und beginnt:

Wat fang' ed armet Mäte an,

Dat ed kein'n Frier finge kann?

worauf Vers 3 ff. der ersten Strophe des Textes folgen. Der Refrain lautet:

Den! dat emal e Wette na!

Die folgenden, mehrfach abweichenden Strophen lauten mit Weglassung des Refrains:

2. De Handwerksmann es mi to schlecht,

De sin Kap'tal op en Buckel drägt,

Da mot man to vel borge,

Fer dat, fer jen't of forge.

3. De Dokter es e goder Mann,  
Hei helpt, wo keiner helpe kann,  
Hei red't latin'sch von dit, von dat,  
On wet of selwst tolegt nich wat.
4. Alleen e gode Utewar,  
Dat es bi miner Tri' kein Narr,  
De kann got sportelere,  
Ein Winke got ernähre.
5. De Pap', dat es de allerbest',  
Da kömmt man glif en't warme Nest,  
Da brukt man nich to borge,  
Jer dit, fer jen't to forge.
6. Alleen de Pape send gewennt,  
Sed to verspreke als Stodent,  
Da mot man to lang' wachte,  
Jer luter Lew' verschmachte.
7. Drom, lewe Mäkes, bliwt to Hus,  
On gat bi keinem Mann en't Hus,  
Dann brut ju nich to borge,  
Jer dit, fer jen't to forge.

Nach der Aufzeichnung aus Dogehnen im Samlande habe ich noch zwei Varianten zu notiren:

6, 4: Denn hoalt em of de Schockschwer'not.

11, 4: Da kann öd posse, wer mi gesöllt.

Die Neuen Preuß. Prov.-Bl. a. J. IX, 370, bringen ein dem vorstehenden durchaus verwandtes Lied in hochdeutscher Sprache, das ich folgen lasse:

1. Mädchen, willst du heirathen,  
So heirath' einen Pfaffen;  
Der wird dir die Sünd' vergeben,  
Dann kannst du ruhig schlafen.
2. Nein, 'nen Pfaffen neh'm' ich nicht,  
Dann komm' ich in die Höllen;  
Biel lieber will ich 'nen Schneider nehmen,  
Da halt' ich viel' Gesellen.

3. Nein, 'nen Schneider nehm' ich nicht,  
Da muß ich Hosen stiden;  
Viel lieber will ich 'nen Schuster nehmen,  
Da hab' ich was zu stiden.
4. Nein, 'nen Schuster nehm' ich nicht,  
Da muß ich Stiefel pugen;  
Viel lieber will ich 'nen Fleischer nehmen,  
Da hab' ich großen Nutzen.
5. Nein, 'nen Fleischer nehm' ich nicht,  
Die haben schmier'ge Taschen;  
Viel lieber will ich 'nen Ap'theker nehmen,  
Da giebt es was zu naschen.
6. Nein, 'nen Ap'theker nehm' ich nicht,  
Die haben viele Schulden;  
Viel lieber will ich als Jungfer bleiben,  
Da brauch' ich nichts zu dulden.

Variante: 5, 1 und 2: Aber ach! die Fleischerweiber haben schmierige Taschen.

Wörterklärungen: 1, 2: Friersch, Plur. von Frier, Freier.

2, 2: Budek, Budek, Rücken.

9, 1: ilderbest, allerbest, das allerbeste.

In den Varianten: 4, 1: Aktewar, Aktuarius, Gerichtsschreiber, Amtsschreiber.

6, 2: verspreke(n), durch feierliches Versprechen sich verloben.

In dem hochd. Texte, 6, 1: Ap'theker, Apotheker = Gewürzkrämer im Gegensatz zum Doktorapotheker. Vgl. Sprichw. II, S. 230.

16. Aus Alt-Billau mitgetheilt. Von mir veröffentlicht in: Frommann, Die deutschen Mundarten. VII (1876), Heft 2, 208 ff. (Daselbe gilt von den Nummern: 19, 20, 23, 31, 40 III.) In andern mir vorliegenden Aufzeichnungen ist die Reihenfolge der Bewerber eine andere; in den Neuen Preuß. Prov.-M. III, die das Lied S. 387 f., jedoch unvollständig, mittheilen, treten nach einander auf: Schuster, Schneider, Töpfer, Schreiber und Bauer. Der werbende Schreiber erhält hier die Abfertigung, welche in dem Texte dem Studenten zu Theil

wird. — In einer andern Aufzeichnung tritt auch ein Väder werbend auf und wird, wie folgt, abgewiesen:

O nei, o nei, du Rid-ön-e-Awe,  
Du häst de Näf möt Afsch' beschname,  
En and'rer fall mi ware ic.

Der Begünstigte in den Provinzial-Blättern a. a. O. ist der „Bürsmann“:

O ja, o ja, du Ackerplog,  
Du häst je of din Brot genug,  
Kein and'rer soll mir sein!

„Ein and'rer soll mir sein!“ ist der Refrain in den Provinzialblättern.

In einer andern Aufzeichnung wählt das Mädchen den Soldaten:

O ja, o ja, du trüe Hand,  
Du fährt mi dorch dat ganze Land,  
Kein and'rer fall mi ware ic.

In den meisten Niederschriften beginnt jede Strophe, wie in den Provinzial-Blättern:

Op jenner grenen, Wese.

Worterkklärungen: 1, 2: satt, saß, von sötte, sitzen. — 6: stelst stiehst, von stele, stehlen. — 7: mi ware, mir werden.

2, 6: du negst, du nähest, von negen, nähern.

3, 6: lere, lerne.

4, 8: Täpper, Löpfer. — 6: motst, mußt.

5, 5: Pinkepant, heute noch Familienname, begegnet schon in Keller's Fastnachtsspielen I, 483, 15. 484, 20. 30. Vgl. das lautmalende Verbum pinken, hämmern, Funken schlagen. Frommann, Die deutschen Mundarten II, 124. V, 158. VII, 217.

6, 3: Pracher, Bettler, poln. pracharz. Vgl. Wrongovius, deutsch-poln. Wb. 587b. Litt. praszyti bitten, praszas der Bittsteller. Vgl. Sprichw. II, S. 252.

Variante: Rid-ön-e-Awe, Gud-in-den-Ofen, imperativisch gebildeter Name. ficken, gucken, schauen. Frommann, a. a. O.

17. Aus Pommerellen mitgetheilt.

Worterkklärungen: 1, 7: drof, beschäftigt. Vgl. Sprichw. II,

§. 232. — s: floß, wohl mehr Reimwort zu dem vorigen, vielleicht auch: leicht, flüchtig. Vgl. Brem. Wb. I, 409.

2, 2: Schmuß, Ruß. — s: Poßffe, Dem. von Poß, Ruß.

18. Verfasser des Liedes ist Simon Dach, geb. am 29. Juli 1605 zu Memel, gest. am 15. April 1659 zu Königsberg. Buchstäblich aus: Fünfter Theil der Arien Etlicher theils Geistlicher, theils Weltlicher zur Andacht, guten Sitten, keuscher Liebe und Ehren-Lust dienender Lieder Auff unterschiedliche Arten zu Singen und Spielen gesezet von Heinrich Alberten. Zum drittenmal gedruckt zu Königsberg in Preussen zc. 1651. Nr. 21. — Vgl. Firmenich, Germaniens Völkerstimmen I, S. 105. Des Knaben Wunderhorn, neu bearb. von Birlinger und Creelius II, S. 45.

Das Lied ist zuerst von Herder vollständig ins Hochdeutsche übertragen Volkslieder. Erster Theil. Leipzig, 1778. S. 92 ff.). Die Uebersetzung ist bis auf folgende Stellen wortgetreu:

4, 1: Räm' alles Wetter gleich in (Herder: auf) uns zu schlan.

5, 2: Soll un'rer Liebe Vernietung (Herder: Verfnötigung) sein.

10, 2: Mein Leben schließ' ich in deines hinein (Herder: um deines herum).

13: Wo man sich hartaget, kabbelt und schlägt Und gleich den Sunden und Raßen begeht (Herder: Wo man sich peiniget, zanket und schlägt zc. beträgt).

14, 1: Annchen von Tharau, das werden (Herder: woll'n) wir nicht thun.

15: Was ich begehre, begehrest du auch, Ich laß' den Rock dir, du läßt mir die Hosen (Herder: Was ich begehre, ist lieb dir und gut, Ich laß' den Rock dir, du läßt mir den Hut).

16, 1: Dies ist das, Annchen, du süßeste Ruh. (Herder: Dies ist uns, Annchen, die süßeste Ruh.)

Ueber Dach's Verhältniß zu Annchen von Tharau, das völlig sicher nicht festgestellt ist, findet man Ausführliches in: Neue Preuß. Prov.-Bl. V, 49 ff. Altpreuß. Monatschrift I, 688 ff.; IV, 478. 577. Unterhaltungen des literar. Kränzchens zu Königsberg. Jhrg. 1866, Nr. 11 und 12. Königsberger Hartung'sche Zeitung. Jhrg. 1873, Nr. 174 und 175, Feuilleton.

Worterkklärungen: 5, 2: Vernöttinge, Vernietung; Herder übersetzt frei: Verfnötigung (s. oben).

13, 1: hartaget, von hartagen, an den Haaren ziehen, reißen, also: sich in den Haaren liegen, schlagen; kabbeln, zanken, streiten.



15, 2: Brof, Hofe, holl.: broek, ndſächſ.: Brook. Vgl. Brem. Wb. I, 145. Richer, Idioticon Hamburgense, 24 f. Schüze I, 157 f.

19. Aus Dönhoffſtadt eingeſandt. Wohl ein mehr zu dem in der Ueberſchrift angegebenen Zwecke verfaßtes, allerdings recht charakteriſtiſches Gedicht, als ein eigentliches Volkslied. Vgl. die Bemerkung zu Nr. 16.

Wortertklärungen: 1, 1: Ramend, Abend. — 3: ſchwar, ſchwer, hier in der Bedeutung von: hoch, in hohem Grade. — 4: bribraß und bribraß, ſchallnachahmend, zur Bezeichnung des Lones, der beim Werfen der Stubenthür entſteht.

2, 2: ſchoſ'eln, alberne, dumme, närrische, läppiſche Dinge treiben. Vgl. Sprichw. II, S. 258: Schoſ'el.

3, 4: Wertke, Wörtchen.

4, 2: Wertſche, Wirthin. — 2: Käte, Köchin, von kate(n), kochen. — 4: beklebber, auch beklebber, beklibber, beklebbe, rührig, beſorgt, vorſorglich, freundlich, dienſtfertig. Vgl. Hemmig, Preuß. Wb., S. 24.

5, 1: Kielte, Plur., hochd. Keilchen, Klöße, poln. kluski, Plur. Vgl. Sprichw. II, S. 240. — Frommann, Deutsche Mundart. VII, 218. — 2: Keſergang, Räucherang, geräucherte Gans.

6, 4: Kalup, Kalupe, altes, ſchlechtes Haus, hier volksthümlich für Wohnhaus. Poln. chalupa, litt. kalupa, böhm. chalupa. Vgl. Grimm, Wb. V, 95.

7, 1: depe, taufen.

20. Mitgetheilt aus Giggarn, Dorf im Kirchspiel Jurgaitſchen, Kreiſes Ragnit. Vgl. die Vorbemerkung zu Nr. 16.

In den Neuen Preuß. Prov.-Bl. III, 154 f. iſt das Lied unvollständiger (es hat nur 14 Strophen) und in offenbar beabſichtigter Abſchwächung mitgetheilt; doch hat es einen wirksamern Refrain: Seh dit, seh dat, seh da! Die weſentlichſten Varianten ſind folgende:

1, 1: Bu'rſchmann.

2: On as hei von dem Ader kam, Stodd' em en groter Hunger an.

7, 2: ruſchelt (raſchelt, rauscht).

8: Hei ſprok to ſin' Fru Liſelle: „Wat ruſchelt ön ons Kabiſelke?“

11: De Bu'rſchmann ſäb: „Mot ſöltoſt beſehn'!“ On wär nich ful op ſine Been'.

12, 2: Da huckt de Bap on kickt em an.

13, 2: ... ön dine Kluf'.

14: Dect wöll jun Fru de Bicht verhöre On wöll er den Rat-  
chismus lehre.

17, 1: Kormwelspet.

Aus Alt-Billau im Samlande ist mir noch folgende Lesart des  
Liedes in hochdeutscher Sprache zugegangen:

1. Es wollt' ein Bauer früh aufstehn  
Und früh auf seinen Acker gehn.
2. Und als er auf den Acker kam,  
Da fiel ihn ein groß' Hunger an.
3. Der Bauer dacht' in seinem Sinn:  
Sollst zu Hause essen gehn.
4. Und als der Bauer zu Hause kam,  
Frau Bauern in der Küche stand.
5. „Ach Frau, ach Frau, was machst du da?“  
„Ich koch' dir Fleisch und Zwiebeln drin.““
6. „Fleisch mit Zwiebeln ess' ich gern,  
Das essen auch alle Pfaffen gern.“
7. Und als der Bauer saß und fraß,  
Da rauscht in seiner Kammer was.
8. „Ach Frau, ach Frau, was ist doch da?  
Was ist in uns'rer Kammer da?“
9. Die Frau die sprach: „Es ist der Wind,  
Der spielt mit uns'rer Kammerklin.“
10. Die Magd die sprach: „Es ist der Pfaff,  
Der kommt zu uns'rer Frau bei Nacht.“
11. Der Bauer sprach: „Muß selber sehn,  
Was da in uns'rer Kammer ist.“
12. Und als der Bauer die Thür aufmacht',  
Der Pfaff wol in der Kammer saß.

13. Der Bauer sprach: „Was machst du da?  
Was machst in uns'rer Kammer da?“
14. „„Ich komm' der Frau die Weicht' verhör'n  
Und ihr den Katechismus lehr'n.““
15. Da sprach der Bauer zu dem Pfaff:  
„Komm du bei Tag' und nicht bei Nacht!“
16. „„Bei Tag' ich ja nicht kommen kann,  
Ich hab' ja keine Hosn an!““
17. Der Bauer nahm den Forkenstiel  
Und schlug den Pfaffen, bis er schrie.
18. Die Magd die nahm den Hartenstiel  
Und schlug den Pfaffen, bis er lief.

Wörterklärungen: 1, 1: ol, alt.

2, 1: 'rut, heraus, hinaus.

5, 2: Brifelte, Demin. von Brifel; brifeln, brüfeln, brüs'eln, brodeln, gelinde kochen. — Vgl. Schmeller, Bayer. Wb. I, 265.

7, 2: bullern, poltern.

8, 2: Katt, Rage.

9, 10, 1: secht, von segge(n), sagen; Pap'. Pfaffe; — 2: onf', unferer.

13, 2: Kabus', Kabüse, Kabise, haufälliges Haus, Hütte, enges und dunkles Gemach, Verschlag unter der Treppe, Kammer überhaupt. Holl. kabuis, engl. cabin, bremisch-nds. Kabuus Kerngehäuse, Kaven Hütte. Brem. Wb. II, 713. Vgl. das bayer. Kubijsi unter Kobel bei Schmeller II, 275.

14, 2: Katissém, Katechismus.

16, 2: Böre, Hosn.

17, 1: Knefelspet (unter den Varianten Kormelspet), Knebelspieß, eine alte Bauernwaffe. Vgl. Grimm, Wb. V, 1879. Kormelspet, Kurbelspieß, der Schweinspieß oder das Jangeisen, von Kurbel als gekrümmtes Quereisen. Grimm, Wb. V, 2797. In den Provinzial-Blättern a. a. O., 155, wird Kormelspet als Bratspieß erklärt, der sich jedoch in Bauernhaushaltungen wol kaum vorfinden möchte; es

dürfte mithin die vorangegebene Erklärung, namentlich im Hinblick auf Kneiwelspet, die richtigere sein.

In den Varianten: 13, 2: Kluf', Klause, Gefängniß.

14: jun', eurer.

In dem hochdeutschen Texte: 9, 2: Klinkte, Thürbrüder älterer Art, den man aus dem Klinthaken hebt oder (wenn er von innen angebracht ist) an Schnur<sub>2</sub> oder Riemen emporzieht. Vgl. Grimm Wb. V, 1194 f.

14, 1: Fru, Frau, hier in dem Sinne von Hausfrau.

17, 1: Forke, Hengabel, furca. — Vgl. Grimm, Wb. III, 1897.

18, 1: Harke, Rechen. Vgl. Grimm Wb. IV, 2, 478.

21. Nach dem Manuscript von Mühling und den Neuen Preuß. Provinzial-Blättern a. J. IV, S. 156.

Wortklärungen: 2, 1: leit, legt, legte. — 2: ducht', dachte, währte, meinte.

22. Aus den Preuß. Prov.-Bl. XXVII, 57 f. Dialekt des Marienburger Werders. Auch in Firmenichs Völkerstimmen I, S. 116 f. abgedruckt.

Das Lied ist in der ganzen Provinz verbreitet und bietet der Variation ein weites Feld. So bringen die Neuen Preuß. Prov.-Bl. X, 399 f. eine Variante aus Königsberg, welche beginnt:

1. Wer bi dem Bu're deent,  
Dei deent öm Plog.  
Krächt alle Jar ene Möß,  
Weinig genog.

Möß on kein Boddem dran ic.

Die weitere Reihenfolge der Ausstattung, die sich mit Leichtigkeit in den feststehenden Text einfügen läßt, ist folgende:

2. . . ene Bügg' ic.

Bügg' on keine Aermel dran ic.

3. . . ene Rod ic.

Rod on kein Diefstöck dran ic.

4. . . en Par Stewel ic.

Stewel on keine Scheckte dran ic.

5. . . en Par Böye ic.

Böye on kein Quadder dran ic.

6. . . . en *Par Schoh* ic.  
*Schoh* on keine *Soale* dran ic.  
 7. . . . ene *West* ic.  
*West* on kein *Knopfe* dran ic.  
 8. . . . ene *Bölz* ic.  
*Bölz* on kein *Ledder* dran ic.

Mühling hat in seinem Manuscript eine Variante, deren erste Strophe lautet:

1. *Us* ed *bi'm Bu're deend'*,  
*Hadd' ed 't nich got*,  
*Hadd' ed man en Par Schoh*,  
*Weinig genog.*  
*Par Schoh* on keine *Soale* dran,  
*E Bu'r es kein Eddelmann*  
*E Bu'r es e Bu'r, e Bu'r blest e Bu'r,*  
*Schelm von Natur!*

In 2 giebt's: en *Par Strömp'* on kein *Spade* dran; in 3: en *Par Hofe* on kein *Knöpfe* dran; in 4: e *Rod* on kein *Schöpfte* dran; in 5: e *West* on kein *Futter* dran; in 6: en *Halssdot* on kein *Somke* (*Säumchen*) dran; in 7: en *Hot* on kein *Boddem* dran; in 8: en *Hemd'* on kein *Remke* (*Riemchen* = *Bändchen*, *Schnur*) dran; in 9: en *Möög* on kein *Bremke* dran. — In einer Niederschrift aus *Dogehnen*, die sonst mit dem vollständig mitgetheilten Texte übereinstimmt, fehlt der *Müze* die *Troddel*: *Möög* on kein *Troddel* dran.

Worterkklärungen: 1, 2: *Blog*, *Pflug*. — 5: *Knowske*, *Knöpfchen*.

2, 5: *Schüerke*, *Schauerchen*, Dem. von *Schauer* = *Schuzdach*, hier *Schirmchen*.

3, 5: *Scheeske*, *Schöpfchen*.

4 5: *Schächtkeß*, Plur., *Schäfte* (die in den *Prov.-Bl. a. a. D.* 59 gegebene Erklärung: *Stulpchen*, ist unrichtig). — In der ersten Variante 2: *Bügg'*, *Jade*. — 3: *Lieffstöck*, *Leibstüch*, *Leibchen*, *Taille*.

23. Dem Manuscripte von Mühling entlehnt. Vgl. die Vorbemerkung zu Nr. 16.

Worterkklärungen: 1, 2: *Zoch*, *Zocher*, der altpreussische *Pflug* ohne *Vordergestell*, russ. *socha*, poln. *socha*, litt. *zagre*. Vgl. *Nesselmann*, *Thesaurus linguae pruss.*, 214. *Wod*, *Idioticon Prussicum*, 84. *Hennig*, *preuß. Wb.* 312.

2, 4: Fahr, Fahre, Furche im Ader, die der Pflug zieht. Vgl. Sprichw. II, S. 233.

3, 1: 'ranne, 'ran, heran; — s: Krege, Plur. von Kreg, Krähe; — 4: Plege, Pflügen.

4, 2: Schlepebom, Baum der Schlepe. hhd. Schleife, niedriger, unbeschlagener Kuffschlitten, poln. szlufa, ndf. Sleep, Slepe, Sleep. Brem. Wb. IV, 823. Schambach Wb. 194<sup>a</sup>; — 4: Jung, Junge, auch Jungknecht, confirmirter Knabe, der im Sommer beim Pflügen, bei leichten Feldarbeiten, beim Hüten, im Winter bei häuslichen Arbeiten behülflich ist. Die Jungen stehen im Gegensatz zum ersten Knecht, gewöhnlich Großknecht genannt. — 6: awerſch, aber.

24. Strophe 1 und 2 aus Dogehnen im Samlande eingesandt; die Schlußstrophe ist ergänzt nach den Mittheilungen aus Dönhoffstädt.

Wörterklärung: Krog, hhd. Krug, Schenke, Wirthshaus. Vgl. Sprichw. II, S. 244.

25, I. Aus dem Kirchdorfe Glottau bei Guttstadt eingesandt. Ermländischer Dialekt.

Wörterklärungen: 1, 1: Frommsen, Frommsein. — 5: Tra-ratrum, Theatrum, Theater = Kanzel. — 6: ſęa, sehr.

2, 1: Kędel, Kerl. — 5: herunda gehunzt, herunter gehunzt, stark ausgeholten, ernst vermahnt; — 6: beprunzt, von brunzen, den Harn lassen. Vgl. Sprichw. II, S. 229.

3, 3: Bidelken, Dem. von Bidel, Beutel, hier Klingbeutel. — 5: vęa, vor; — 6: henengesteckt, hineingesteckt.

4, 1: Gęlworm, Gelbwurm, gelber Wurm = Clarinette. — 6: Geblāa, Geblärre, von blären, plären.

5, 3: Bigol', Violine. — 6: Broomtopp, Brummtopf, Instrument der Volkjugend in der Advents- und Weihnachtszeit. Vgl. Sprichw. I, 480.

6, 1: gęle Stang', gelbe Stange = Posaune.

8, 3: Gęlōdd', Geläute.

II. Aus Alt-Billau eingesandt.

Wörterklärungen: 1, 4: Marakel, Miratel.

2, 1: Trijater, Theater, Bühne, hier wohl Orgelchor. — 3: hōl-terner Peter, hölzerner Peter = der Organist an seinem Dirigentenpulte.

3, 1: twei kopperne Ketełs, zwei kupferne Kessel = Pauten.

4, 2: grabbeln, tastend hin und her greifen, befaßen, befühlen. — 4: Klaue(n), Plur. von Klaue, Taze, hier Hand.

5, 2: Bimmelbamm, Bimmelbammel, das Bimmelnde und Bammelnde = Baumelnde.

6, 3: sömmeln, fimmeln, hin und her fahren mit den Händen, auch wedeln und coire. — 4: bömmeln, läuten = hineinwerfen (Geld), daß das Glöckchen am Klingbeutel bömmelt, d. i. läutet, klingt.

7, 1: Kartusch', Weihwedel. — 2: möt enem Husch, mit einem Saß.

8, 3: schud', von schuen, schauen. — 4: ärßlings, rückwärts, mit dem Hintern voraus.

**26.** Nach den Neuen Preuß. Prov.-Bl. III, S. 149 f. und andere Folge III, 163. Mundart des Samlandes.

Wörterklärungen: 1, 1: Kästing, Hochzeit. Vgl. Nr. 10.

2, 4: Darmel, Darm = Zopf.

5, 3: Böge, Beinkleider.

7, 2: Knöcke, Knixen.

8, 2: Stremmentke, Instrumentchen. — 3: drespig, elend, mühselig, kränklich.

11, 2: gewunge, von wingen, winden.

12, 3: dämmern, hämmernd klopfen, daß es laut schallt, hier drauf los schlagen.

**27.** Mundart der Danziger Nehrung, aus: Violét, Neringia, S. 188 ff. Das Lied ist eine geschickte Uebertragung der „Bauernhochzeit“ von W. Bornemann. S. dessen Gedichte in Plattdeutscher Mundart. Vierte Auflage. Berlin, 1827, S. 38 ff.

Wörterklärungen: 1, 3: stramm, stolz, schmuck, stattlich, sauber, hübsch, drall, auch straff gespannt, fest angezogen. Vgl. Sprichw. II, S. 261.

2, 2: rettern, rattern. — 5: Jan on Lissen, Bornamer, Hans und Lise. — 5: Tru, Trauung.

4, 1: Klumpes (bei Bornemann: Klümpe), Klöße. Vgl. Nr. 4, I. — 4: Bri, Brühe (bei Bornemann: Bröh).

5, 3: Trin, Borname, Katharine.

6, 1: Fröten, Fressen, Essen.

7, 6: Bärm, Seifen.

8, 3: Pingel, Plur. von Pingel, auch Pungel, Bündel.

9, 5: 'rom foranzen, herumschwenken, drehen; sonst ausschelten, durchprügeln.

10, 1: Brecht, der abgekürzte Vorname Albrecht. — 3: Achter, der Hintere.

12, 6: Ringelber, Kindelbier, Kindtaufe, auch Kindtaufschmaus.

**28.** Aus dem Kirchdorfe Glottau bei Guttstadt eingesandt.

Das Lied wird auf Landhochzeiten im Ermlande als Polonaise gesungen. Orchester und Gesang der Tanzenden wechseln Strophe um Strophe; zwischen hinein werden die beiden folgenden Nummern gesungen: Mina Mutter heft Gänse, und: Drei Zempelpelze.

Die Preuß. Prov.-Bl. XXVII, S. 206 f. bringen das Lied im Braunsberger Dialekt. Vgl. auch: Firmenich, Völkerstimmen I, S. 114. Die wesentlichsten Varianten sind folgende:

1, 3: Io wem, wascht du schwealich rade.

2, 1: Deck denk', öt ware völe Fremde

Jewölich of wol dot hengan';

Plätt' ons beide nett de Hemde.

3, 6: Mat di möt alle Gäst' bekannt.

4, 2 (Strophe 5 des Textes):

Klinge möt dem Bivatglas.

5, 5 (Strophe 4 des Textes):

Heisa geit et frösch drop an.

6, 1: So dantz' wi' bet an e helle Morge

Demma lostig, frösch darop.

5: Tolekt gespelt wat Hömbedröm.

7, 1: Endlich nem' wi' von alle Affsched,

On du gößft ön Knöds dato,

Utgeschpelt na mi'm Gefalle,

Ga wi' utenanda froh

Rasch na Hus' on schlape got;

Denn schmedt ons wedda Schempa got.

Worterkklärungen: 1, 3: waschst, wirft, von ware(n), werden.

2, 2: hia, doa, hier, dort. — 3: mangeln, Wäsche auf einer Mangel (Weigand, Deutsches Wb. II, S. 21: Mange) glätten. —

5: blanke Mög', blanke Müge, die kostbare Brokathauben der Frauen



und Mädchen im Ermlande. — 6: egne Hot, eigener Hut; in der Variante: Eggehot, Eckenhut.

3, 3: Knezte, Knörkte, Dem. von Knez, Knöz, Kniz.

4, 2: Weitebrot, Weizenbrot. — Bęake, Dem. von Bęa, Bęr, Bier.

5, 3: Feddels, Plur. von Feddel, Fiddel, Fiedel, Geige. — 6: boa, baar. — Bona, Plur. von Bon, Anweisung, Schuldzettel.

6, 1: licht, hell. — 2: emma, immer. — 5: Hemdedrem (Variante: Hömdedröm), letzter Tanz, Kehraus. (Das Hemde d'rum wäre Uebersetzung des eigenthümlichen Wortes.)

7, 1: utspelen, ausspielen, hinausspielen: Orchestermusik, Tanz und Tusch, ausdrücklich dem Scheidenden gewidmet. — 6: Schempa, Schemper, Tafelbier, Dünnbier. Vgl. Sprichw. II, S. 255. — groawe Mus, grobe Mus, Mehlsuppe.

29. Aus dem Kirchdorfe Glottau bei Guttstadt eingesandt. Vgl. vorige Nummer. — Meine Preuß. Volksreime enthalten unter Nr. 169 einen Reim, der im Wesentlichen eine Variante der 2. Strophe ist. In den Neuen Preuß. Prov.-Bl. VI, 150, ist die Strophe:

Onsa Moda heft Gänse,  
Sechs grau, sewe blau,  
Send dat nich Gänse!?

Onsa Moda heft ene Meddelmagd,  
De de Gänf' vom Homa jagt!

als Leichengesang mitgetheilt: „Ein Lustspiel. Auf der Köpflischen Schaubühne der Gesellschaft Jesu vorgestellt im Jahre 1765, den 31. Heumonat.“ Ebendasselbst wird auch angegeben, daß Kosebue den Reim in seinem Lustspiel „Der Trunkenbold“ angewandt. Vgl. Volksreime, S. 278, Nachtrag zu Nr. 169. — Auch bei Matth. Claudius: Werke des Wandtsbecker Bothen, 1775, Theil I und II, S. 73, finden sich, scheinbar als Eigenthum des Dichters, die vier Verszeilen:

Meine Mutter hat Gänse,  
Fünf blaue,  
Sechs graue,  
Sind das nicht Gänse?

Wörterklärungen: 2, 4: Meddelmagd, Mittelmagd, dem Range nach die zweite Magd, wie Meddelknecht (3, 4), Mittel-

knecht, der zweite Knecht, der über sich den Großknecht, unter sich den Jungen hat. Vgl. Frommann, Deutsche Mundarten VII, 216.

**30.** Aus Glottau bei Guttstadt eingesandt. Vgl. Nr. 28.

Wörterklärung: Zempelpelze, Plur. von Zempelpelz, Zipselpelz, Schapselz, an dem die Schwanzzipfel der Felle als Schmutz hängen.

**31.** Dem Manuscripte von Mühling entlehnt. Vgl. die Vorbemerkung zu Nr. 16.

Wörterklärungen: 1, 1: Hennke, Hennchen, Hennlein, Huhn. So bezeichnen auch die weitem Deminutiven: Hanke, Entke, Ganske, Schapke, Kohle, Knechte, Wivke, Jungke stets Hahn, Ente, Gans u. Das ke, hochd. che, ist eine sehr beliebte Deminutivendung. — 3: wulle, wollten, von wölle, wollen. — 4: sull, soll, von sulle, sollen.

**32.** Aus: R. Dorr, Zwöschchen Wieffel u., S. 64 f.

Erinnert lebhaft an: Schwarze Wal, Nr. 15.

Wörterklärungen: 1, 2: Denjg', Eng', Ende. — Lernen, lernen.

**33.** In der ganzen Provinz verbreitet. Die Zahl der Strophen vermehrt ein misiger Kopf oft bis zur Ungebühr; vielfach hört man: Dat erschte Stöck u. muß seine sein.

Wörterklärungen: 1, 2: Leyer, Leber.

6, 1: Aft, Obst. — 2: Vere, Plur. von Ver, Birne.

**34.** Ein weit verbreitetes, in meiner Jugendzeit viel gesungenes Lied. Der Text ist aus eigener Erinnerung und nach Mittheilungen aus dem Samlande und Dönhoffstadt niedergeschrieben. Die Neuen Preuß. Prov.-Bl. a. F. III, S. 94 f. haben das Lied gleichfalls; der dortige Abdruck enthält folgende Varianten:

1, 4: Un wet wat to vertelle.

Enst säd' he mi': Jung', hör' man mal,

Du motst of wat versete,

Sonst blöwst du alle Dag' so domm,

Wi Bonestroh on Bese!

3, 8: Da wär kein Fedderlese.

4, 8: De toge mi' dem Blaurock an. — 5: Un hadd' öd dat Gewehr nich am rechte Dort, Da wär u.

5, 4: Un fung' stracks an to schete.

Einer Niederschrift aus dem Samlande entnehme ich noch folgende Varianten:

1, 4: Drom kunn hei vgl vertelle.

4, 1: Da wäre wol an de twintig Mann. — s: Se toge mi' 't blaue Rocke an. — 5: Wār' wat gewöhnlich nich am Dort.

5, 7: On eh' öck 't mi' noch recht versach.

7, 2: Gat ju an e helle Galge!

Dat ös nich jedem Mann sin Sönn,

Möt ju söck 'röm to balge.

Für Pommern s. Erlach, Die Volkslieder der Deutschen 2c. IV, S. 273. Vgl. auch: Simrod, Die deutschen Volkslieder, S. 450.

Wörterklärungen: 1, 7: atrads, genau, accurat.

5, 1: Dommerjan = Dumouriez(?). — s: Fassong, Façon.

35. Nach Mühlings Manuscript. Vgl. Schlesische Volkslieder, herausgegeben von Hoffmann von Fallersleben und Ernst Richter. Leipzig, 1842, S. 240: Der Wandergefellen Uebermuth.

Wörterklärungen: 5, 5: gehit, von hien (zweifelbig), zum Besten, zum Narren halten, scheren, schurigeln. Vgl. Nr. 8, 1: Hier.

36. Aus dem Manuscripte von Mühling. Das Lied ist unvollständig; ich ergänze es nach der Lesart in Simrod's deutschen Volksliedern, S. 541, die ich in unsere Mundart übertrage:

16. Du fullst mi wedder e Groffschmöd ware,  
Du Diwelckind warscht doch nusch't lere.

17. „Ich hab' ja noch nicht ausstudirt  
Und meinen Cursum absolvirt.

18. Bis Ostern bleib' ich noch allhier,  
Dann heist es: Bursche, fort mit dir!“

19. Ditmal full 't di geschonke sön,  
Doch änder' dinem Vorschejonn!

20. „Adieu, mein lieber Herr Papa,  
Grüßen Sie die liebe Frau Mama

21. Und auch die lieben Schwestern mein,  
Und schicken sie brav Wechsel ein!“ —

22. Gott seg'ne dine Studia!  
Ut di' ward nusch't. Halleluja!

## 37. Aus Dönhoffstadt eingesandt.

38. Das Lied ist zum erstenmal vollständig in den Neuen Preuß. Prov.-Bl. III, S. 316 f. mitgetheilt worden, und liegt diese Aufzeichnung im Wesentlichen auch dem Texte zu Grunde. Firmenichs Völkerstimmen haben das Lied in Band I, S. 103 unvollständig: es fehlen die Strophen 3, 4 und 6.

Aus den mir vorliegenden verschiedenen Aufzeichnungen gebe ich die nachfolgenden Varianten:

1, 2: Kum hebb de Fot — de Ven' herutgesetzt. — Min Fotte hebb' ic. (Firmenich). — 3: Denn sel' ic. Stracks hal' öc mi min Pannke, Wo öc mi' Bontes brenne kann. — 4: Worön öc Kaffee ic. — 5: Denn ga öc, ma' mi' Fürke an (Firmenich). . . . On ga on schla ic.

2, 1: Deck hebb' e rechte gode Pann. — 4: So kann öc ic.

3, 1: Dat Water ös schöns ic. — 2: afgescheppt. — 3: Dem ga öc stracks nu' hale — Den öc mi' denn ga hale. — 5: On knörsch de Bone deg on vel — On mal met Freude mi so vel, Als öc man kann betale (Prov.-Bl.) — On mal so lang' on mal so vel.

4, 1 und 2: On wenn hei nu recht got gefakt, De Dösch of ös torecht gemakt. — 2: Det Bermöddags on Namöddags. — 4: Kaffigki, du verlat mi' nich ic. — 5: Denn glow ic. (Prov.-Bl.)

5, 1: De Schnieffe awer ic. — Min' Schnieffe ic. — 3: Mi' von dem Hals afknöppe (Firmenich). — 4—6: On full öc of von Gren on Gel On allenfalls of Sentemer Mi' ut dem Krog mötbringe. — On wenn 't of ös vom Gren on Gel On allenfalls vom Sanktomel. — 5: On and're de so gren wi Gärsch.

6, 1: De Dof'. — 2: seß Lothkes sönd. — 3: Deck schnuw' se doch (Prov.-Bl.). — 6: De Näp' mot söc of weide.

7, 3: Kluderflasche — Brannwinstflasche (Prov.-Bl.) — 4: Denn fi öc ic. — 5: Denn sup' öc ic. — 6: Glit geit et ic.

8, 3: Kannst du mi Lindrung gewe. Denn drink öc flitig Schnapske (Firmenich). — 4: Drom Bullke (= Bullke, Buddelchen) ic. — 6: Du kannst de Koolke hewe (bei Firmenich: mind're). Ohn' di kann öc nich lewe!

Wörterklärungen: 2, 3: Pollack, Pole. Die Polen brachten in früheren Jahren irdenes Geschirr, das für vorzüglich gehalten

wurde, auf ihren Wittinnen nach Königsberg, und die Hausfrauen kauften ihren Jahresbedarf von ihnen. — 5: Deg (Auslaut = ch), Leig.

3, 2: Schmand, Sahne, Milchrahm. — 5: knetschen, quetschen.

5, 1: Schniecke, Schnupftabak. — 4: Sentkomersch (in den Varianten: Sentemer und Sanktomel), Tabaksorte aus den Fabriken in St. Omer in Frankreich. — 5: Gersch (Gärsch, Var.), Giersch, Aegopodium.

7, 3: Klunkerflasche, Dem. von Klunkerflasche, Schnapsflasche mit engem Halse, in welcher der Branntwein während des Trinkens kluntert, kludert, gludert = glückt. — 4: aasig, unwohl, unpaß, krank; kosen, reden, schwagen, plaudern. — 6: wischte waschte, zur Bezeichnung muntern und meist wenig sinnvollen Geredes.

8, 2: Koolke, Kollit.

39. Nach Aufzeichnungen aus dem Samlande. Zu vergleichen ist der Abdruck des Liedes in den Neuen Preuß. Prov.-Bl. IX, S. 255 f., dem die Strophen 4 und 5 fehlen, und in welchem die dritte Strophe der zweiten voran steht.

Varianten:

1. Holt mich mal en kle Betten stöll,  
 Wat öc ju vertelle wöll!  
 Wat de Rife Goliat  
 Möt dem klene David hadd'!  
 De Goliat was en böser Mann,  
 On alle Kinder Israels hadde ver em bang.

2, 3: Häst du vel Stolz on Mot. — 6: War öc di of mine Ann'schin' gewe.

3, 1: ... wär of e grot Mann. (Prov.-Bl.)

In einer Aufzeichnung aus dem Samlande lautet die 7. Strophe:

On als hei nu op Gottes Erdboddem lag,  
 Himmelbonnerwetter, wi bullerd' sin' Jach!  
 Awer David söc na de Plemp' röm sach  
 On haud' em de Kopp vom Romp heraf.  
 Da treckte se em na dem Lager to,  
 On darop wär ganz Israel froh.

Robert Dorr theilt in seinem Schriftchen: „Zwösch'n Wiesel 2c. S. 60 f. folgende Version im Dialect des großen Werders mit:

1. Hirt, Herren, wat öd vertellen wöll,  
Nu teewt man hät on schwi't man stöll,  
Wat de grote Golegath  
Möt dem klenen David hadd'.
2. Goleath wer en großer Mann,  
Dem weren alle Mönfchen gram;  
David hadd' den Heldenmod,  
De schloch uf mal 'nön Lefwen dod.
3. As de Könink dat vernam'n,  
Let he den David to sik kam'n,  
He säd: Hest du den Heldenmod,  
Denn schleift du mi den Rifen dod!
4. Schleift em dod on behöfst din Lefwen,  
Denn woll 't di uf mine Dochter gewen. —  
David sach ken Fönster an,  
He säd: Komm' her, du Kriegeßmann!
5. Werscht du noch fess Glen lang,  
Hadd' öd vör di doch keine Bang!  
He nam de Schlip Schlap Schlider ön de Fußt,  
He knallt' em vör den Kopp, dat et man so brust.
6. He schnet em den Kopp vom Romp heraf;  
Hots dusend Zapperment, wat bullerd' dat.  
Tulle, tulle, tulle, tull,  
Tulle, na tulle, na tull tull tull!

Wörterklärung: Variante 2, 6: Ann'schin', Vorname, zusammengezogen aus Anna Regina. — Letzte Variante 1, 2: teewen, warten, verweilen.

40. Das erste Spiellied ist enthalten in den Preuß. Prov.: Blättern XXVII, 54 f., und wird in Littauen gesungen (vgl. Firmenichs Völkerstimmen I, S. 107 b.); das zweite und dritte sind mir aus Alt-Pillau im Samlande mitgeteilt, und ist letzteres bereits von mir in Frommanns Zeitschrift: Die deutschen Mundarten, VII, 215 f., veröffentlicht worden. (S. Vorbemerkung zu Nr. 16.)

Worterkklärungen: I, 1, 2: Faritomm, wohl nur Onomatopoeitum. — 4: Räuwelle, Klang- und Reimwort zu Räuwelle in Vers 5: Räuwelle, also doppelte Deminution.

6, 1: Molkebröck, Molkenbauch. Ueber Bröck vgl. Sprichw. II, S. 229.

II, 6, 1: Mosbut, Musbauch. Ueber Mos vgl. Sprichw. II, S. 248.

8, 2: Rodder, Lappen. S. Sprichw. II, S. 242.

III, 1, 1: geseegt, von seege(n), säen.

3, 1: Lemster, Liebster, Bräutigam.

5, 1: Perd'le, Plur. von Perle; bespret, von bespreten, bespreiten, bedecken.

7 1: bemegen, bemühen; söc bemege, sich Mühe, d. i. Sorge, Kummer machen, auch bloß söc megen, sich grämen, härmern.

8, 2: man, nur, allein, ausschließlich.

41. Mündlich und nach dem Manuscripte von Mühling.

42. Nach Mühlings Manuscript und den Preuß. Prov.-Bl. XXVII, S. 563 f. Vgl. Firmenich, Völkerstimmen III, S. 109.

Worterkklärungen: 3, 2: dat frank'sche Rören, das fränkische Geschwätze, das hochdeutsche Geplauder.

5, 2: freisen, frösen, frieren.

7, 2: Quais, nach dem Bremischen Wb. III, S. 399: Queif, Vorwand, Entschuldigung.

9, 1: seege(n): Einen fegen, ihn derb abführen.

43. Das Lied ist in den Neuen Preuß. Prov.-Bl. IX, 254 f. in oberländischer Mundart mitgetheilt. Es stellt in jeder Strophe der genannten Stadt den betreffenden Spignamen entgegen; über die Entstehung dieser Stelnamen findet man Näheres in den Neuen Preuß. Prov.-Blättern III, S. 118 ff. und in meinen Preuß. Sprichwörtern I, Nr. 2981. 744. 2868. 1307. 1278. Vgl. auch das Erbsenschmederlied (Nr. 44).

Worterkklärungen: 2, 2: Pottaklatzcher, Butterklatzcher, der die Butter klatzcht, mantscht, mengt, mit Kartoffelmehl, Salz u. versetzt: Klatzchbutter.

5, 2: Malenstecher, der nach den Malen sticht.

7, 2: Bareesten, Baststube. Vgl. Sprichw. II, S. 250.

44. Die Neuen Preuß. Prov.-Bl. I, 15 ff., theilen das Lied, das zuerst unvollständig und zum Theil entstellt in den „Gesammelten Nachrichten von Schippenbeil. Königsberg, 1778“ erschien, aus einer alten Handschrift (Act. pruss. A. Vol. spec. I. fol. 54) vervollständigt mit. In den Preuß. Prov.-Bl. XXVII, 51, finden sich drei Strophen des Gedichtes (6, 10 und 12 des Textes), die den charakteristischen Vocalismus des echt natangischen Dialectes darstellen sollen; dieselben folgen hier, da sie zugleich einige Varianten enthalten:

6. Holla! — fing er an zu bitten —  
 Rjinja, koamt doch uop dai Gaß!  
 Jöck hiäbb Arste von Balkiette,  
 Sön sau gel as jwunjä Waß.  
 Sei sön uof sau zockerfiat  
 As gefaulte Fiartelsfiat!

10. Friaat dän Schwollst än june Mage!  
 Hiäfft miä hiäde dä Patulls  
 Denn na Schöppenspöll gebrage?  
 J drömm schloag miä sau dä Puls,  
 As idck uät diäm Därp 'ruät fuar,  
 Uon diäm küinkä Schau varluar.

12. Ach, wi gait ät doch miä Darne!  
 Ach, wi ward miän liäwed Wiäm  
 Uom diä schaine Arste karme!  
 J wenn jio iän june Liäm  
 Jeduchd Arste wuß sau graut  
 As iä Dommnausch Dittkebraut!

Das Lied ist nach dem vollständigen Texte der Prov.-Bl. abgedruckt in Firmenichs Völkerstimmen III, 107b, und neuerdings in: Rief, Die Stadt Schippenbeil. Königsberg, 1874, S. 280 f.

Dichter des Liedes ist Caspar Heling, geb. 1656, seit 1681 Cantor in Schippenbeil und daselbst 1701 als Schöppenkammerer gestorben. (Genaueres über ihn s. Neue Preuß. Prov.-Bl. a. a. O.)

Der Volksmund hat das Lied mit vortrefflichem Tacte abgekürzt, indem er die vier ersten Strophen, die siebente und die eilfte fortläßt. Da nun aber dadurch in der 5. Strophe die „Stadt“ namenlos bleibt, so singt man auch wohl:



Man erzählt vor vielen Jahren,  
 Daß ein Bauer aus langer Weil'  
 Sei mit Erbsen eingefahren  
 In das Städtchen Schippenbeil —  
 Was fing da der arme Mann  
 Nun mit seinen Erbsen an?

Weil jedoch die beiden letzten Verse aus der 9. Strophe herübergezogen sind, so ergänzt man diese hier durch den Gegensatz:

Was fing nun der arme Mann  
 Ohne seine Erbsen an.

Melodien des Liedes sind beigegeben dem 1. und 3. Bande der Neuen Preuß. Prov.-Bl.

Worterkklärungen: 1, 1: Gricken, Gricke, Buchweizen, poln. gryka, litt. grikkai.

6, 3: Polkitten (Var.: Balkieten), Dorf bei Schippenbeil. — 4: gewungne Waß, gewundenes Waßs.

7, 1: ju, euch. — 3: verlawe(n), vorloben, anpreisen: ihr als Nachbarn kennt ja die Erbsen aus Polkitten als eine vorzügliche Sorte. (Die Prov.-Bl. haben verlawe und fassen es = verlauben, das Gegentheil von erlauben — wie verbitten von erbitten —: er wolle ihnen die Erbsen, auf welche sie als Nachbarn ein Näherrecht haben, nicht vorenthalten.) — 5: Narrewart, Narrenwerk = aus Scherz, um mir einen Spaß, euch ein Vergnügen zu machen.

10, 1: (Var.) Schwollst, Schwulst, Geschwulst. — 2: Potull's (Var. Patull's), der Gott des Jorns, der Finsterniß, der Hölle bei den heidnischen Preußen, auch: Teufel. Vgl. Sprichw. II, S. 249. — 6: Schlorr(e), Pantoffel, Holzschuh.

11, 2: Mina Süng, meiner Sünde! ein Fluch. — dücht, deutcht, dünkt. — 4: itel Ulegicht, lauter (reiner) Gulengicht. Nach dem Volksglauben soll die Brühe, in welcher eine Gule gekocht wurde, plattb. Ulegicht genannt, die Kraft besitzen, daß sie, über einen andern ausgegossen oder ausgespritzt, diesen mit Unglück behaftet, ihm Neckereien, Verfolgungen zuzieht, wie solche die Gule auszustehen hat, wenn sie sich am Tage sehen läßt. — 5: Das linke Bein, mit dem er zuerst aus dem Bette stieg. Wer so aufsteht, hat nach dem Volksglauben Unglück.

12, 3: karme(n), jammern, wehklagen, stöhnen. Brem. Wb. II, 741. Richey, Idioticon Hamburgense, S. 110.

# Register.

---

	Seite
Ach, Broder, seh doch . . . . .	35
Ach, Bader, öc wöll so e Ding . . . . .	21
Mi, willst du mit, so komm' . . . . .	65
Als öc emal e Hennke hadd' . . . . .	47
Als öc hinderm Döschle set . . . . .	17
Als Schulte Hans de Kästing gaff . . . . .	39
Aake von Tharaw öß, de my geföllt . . . . .	27
As ec bi'm Bu're deend' . . . . .	88
Awersch wenn de Lopp denn nu e Loch heft . . . . .	62
De Adebar de heft e lange Näs . . . . .	55
De Zette rennd' vom Barg heraf . . . . .	72
De Lewark singt iltzbawen dor . . . . .	1
De Lott' von däg stund fer de Där . . . . .	18
De Pächter ut dem Schrotenhoff . . . . .	32
Det Morgens, wenn öc ut em Bedd' . . . . .	56
Drei Zempelpelze . . . . .	46
Dunkel ist schon jedes Fenster . . . . .	63
Enem Bua kem dat Frommsen an . . . . .	36
En Groffschmöd satt ver siner Där' . . . . .	53
Es wollt' ein Bauer früh aufstehn . . . . .	85
Et kam enem Bu're dat Frommsin an . . . . .	38
Et schient so hell de lewe Moand . . . . .	2
Et wull en ol Mann frö opstan' . . . . .	30
Gretke, komm' doch va de Där . . . . .	14
Guten Morgen, Lischen, liebes Kind . . . . .	12
Haber, Bohnen, Gersten, Gricen . . . . .	66
Hanske lep den Barg heraf . . . . .	3
Hendric, will ju gan' met mi' . . . . .	27
Hert, Herren, wat öc vertellen wöll . . . . .	97
Holt mich mal en klen Betten stöll . . . . .	96
Hör' doch, Gretchen, nur zwei Worte . . . . .	7

	Seite
Hör' man, Gretke, wat man seggt . . . . .	15
Hört, wat öck ju vertelle wöll . . . . .	57
Zuchhe! Hurra! Hochtid es hüt' . . . . .	42
Komm' doch, du schönes Bauermädchen . . . . .	10
Risken, Risken, schenet Kind . . . . .	13
Lüdfes, ach bedu'rt mi' doch . . . . .	4
Mädchen, willst du heirathen . . . . .	80
Mi' lewer Sän, bedenk' di' doch . . . . .	49
Mine Mutta heft Gänse . . . . .	46
Min Vader het Hans Bagelneft . . . . .	50
Moda, wi' send engelade . . . . .	44
Na gode Kawend, lewe Lü'de . . . . .	29
Nu heer, Vader, wat öck di vertell' . . . . .	78
Deck hadd' emal e bunte Mäg . . . . .	36
Deck hadd' eummal 'nön Frier . . . . .	16
Deck stund mödden ön der Staw' . . . . .	19
Deck wull möt minem Lewste ön't Samerfeld gane . . . . .	20
Den Frankfurt da am Rhein . . . . .	52
On ward öm Derp e Schwin geschlacht' . . . . .	49
Op de grene Wese . . . . .	59
Op ener grenen Wese . . . . .	25
Sag', o Schönste, willst du lieben . . . . .	9
Under onse Treppe . . . . .	60
Wat fang' eck armet Mäke an . . . . .	79
Wat nem' öck mi doch fer e Mann . . . . .	22
Wenn man bi'm Bu're deent . . . . .	33
Wer bi dem Bu're deent . . . . .	87
Wi' hebbe geseegt frösch Hamerfaat . . . . .	61
Wi' wölle heimgane . . . . .	21
Wo mach doch nu min Krösk'jan fin . . . . .	5



21/10/22







32101 066161546

56

- In der Hartung'schen Verlags-Druckerei sind erschienen:
- Baumgart, Dr. Herm.** Goethe's Märchen. Ein politisch-nationales Glaubensbekenntniß des Dichters. 8. eleg. geh. 2 M.
- Baumgart, Dr. Herm.** Die Hamlet-Tragödie und ihre Kritik. 8. eleg. geh. 4 M.
- David, W. Lucas.** Preuß. Chronik, herausgegeben von Dr. Hennig und beendet von Prof. Schüb. 8 Bde. in 4. 24 M.
- Falkson, Ferd.** Drei Wochen in Brüstervort. Eine Strandidylle. 12. eleg. geh. 60 Pf.
- Farenheid, Fritz von.** Reise durch Griechenland, Kleinasien, die troische Ebene, Rom und Sicilien. Gr. Lexikon-8. eleg. geh. 8 M.  
geb. 10 M. 50 Pf.
- Gebauer, Dr. Karl Emil.** Neuester Wegweiser durch Samland. Ein Wanderbuch für Besucher des Samlandes und für Badegäste. 6. mit einer Wanderkarte versehene Auflage. Eleg. cart. 1 M. 50 Pf.  
Die Karte appart 50 Pf. Aufgez. in Carton 80 Pf.
- Monatsblätter, wissenschaftliche.** Herausgegeben von Professor Dr. Oscar Schade, erscheinen seit 1873. Preis des Jahrgangs 4 M.
- Nowak, Alex.** Plattdeutsche Schnurren in ostpreussischer Mundart. 12. geh. 60 Pf.
- Reusch, R.** Sagen des preuß. Samlandes. 2. Auflage. 8. geh. 1 M. 25 Pf.  
geb. 1 M. 75 Pf.
- Vorschriften beim Gebrauch der Mineralwässer.** 8. geh. 25 Pf.



